

Bezugpreis:
Monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1 50 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1 75 Pfg., halbjährlich 3 25 Pfg., jährlich 6 50 Pfg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 10spaltige Pettzeile ober deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärtige 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Pettzeile 50 Pfg., für auswärts 60 Pfg. Beilagen
gebühren pro Tausend Lit. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen: 1. Unterhaltungs-Blatt „Heiterkeiten“. 2. Sonntags: Der Landwirth. 3. Der Arbeiter und die Arbeiterinnen. 4. Der kleine Künstler.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Goumert in Wiesbaden.
Nr. 43. Postzeitungsliste Nr. 8167. Freitag, den 20. Februar 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVIII. Jahrgang.

Das Papst-Jubiläum.

Joachim Pecci, der nachmalige Papst Leo XIII., ward am 2. März 1810 in Carpineto bei Anagni geboren; da seine Familie sehr wohlhabend, der junge Joachim aber ein sehr begabter Knabe war, so wurde dem nachmaligen Kirchenfürsten die denkbar sorgfältigste Erziehung zu Theil. Im Alter von 27 Jahren empfing Joachim Pecci die Priesterweihe und stieg nun schnell die Stufenleiter der geistlichen Würden empor. Einige Jahre wirkte er als päpstlicher Nuntius in Brüssel, darauf ward er zum Cardinal ernannt. Als solcher verwaltete er sein abgelegenes Bisthum Perugia in vortrefflicher Weise. 23 Jahre lang blieb er der geistliche Oberhirt des Bisthums Perugia, erst nach dem Tode einiger Widersacher wurde er im Jahre 1870 nach Rom gerufen, wo er das Amt eines Kammerers der römischen Kirche erhielt. Am 7. Februar 1878 starb Pius IX. und Joachim Pecci vertrat bis zum Zusammentritt des Konklaves die päpstlichen Geschäfte. Die Beratungen des Konklaves, die oft mehrere Tage lang währten, waren diesmal von unvorstellbar kurzer Dauer. Von den Vertretern der Mittelparteien wurde Joachim Pecci am 20. Februar 1878 mit großer Majorität zum Papste gewählt. Widerstand gegen seine Wahl war von keiner der europäischen Mächte eingelegt worden. Mit der Annahme der Wahl erklärte der Neugewählte als Papst den Namen Leo XIII. führen zu wollen. Dem Brauche entsprechend vertauschte der neue Papst die Kardinalstracht mit der päpstlichen und nahm die erste Adoration der Cardinale, Hand- und Fuß-Kuß entgegen, während er seinerseits die Cardinale der Reihe nach auf beide Wangen küßte. Von der Loggia della benedictione zeigte sich der Papst darauf dem Volk, empfing in der Sixtinischen Kapelle die zweite Adoration, wurde im Baldachin in die Peterskirche getragen, empfing vor dem Hochaltar die dritte Adoration und ertheilte den apostolischen Segen. Am 3. März erfolgte dann die feierliche Krönung des Papstes, der von diesem Tage aus seine Regierungszeit datirt.

Pius IX. und Leo XIII., die beiden durch eine ungewöhnliche Regierungsdauer ausgezeichneten Päpste, waren in ihrem Charakter und in ihrem Temperament außerordentlich verschieden von einander. Pius der streitbare Held, die Kampfnatur, Leo, der stille Gelehrte, der Mann des Friedens und der Versöhnung. Unter dem Pontifikat Pius IX. hat der päpstliche Stuhl die ernstesten Erschütterungen erfahren. Wenige Monate nach der Erklärung der päpstlichen Unfehlbarkeit hielten die italienischen Truppen ihren Einzug in Rom, aus dem die Truppen Frankreichs zurückgezogen worden waren, um im Kriege gegen Deutschland Verwendung zu finden. Und dann kam die Periode gährender Erbitterung und heißen Streites, die in Deutschland unter dem Namen Kulturkampf in der Erinnerung fortleben wird. Papst Pius kämpfte gegen Italien wie gegen Deutschland mit den schärf-

sten Waffen und konnte sich in die Befestigung der weltlichen Macht des Papstthums nicht finden. Man weiß nicht, wohin der Kampf noch geführt haben würde, wenn nicht im Februar des Jahres 1878 der milde und feinsinnige Leo XIII. den Stuhl Petri bestiegen und die Leitung der kirchlichen Angelegenheiten in die Hand genommen hätte.

Beharrte Leo XIII. auch Italien gegenüber im Wesentlichen auf dem von seinem Vorgänger eingenommenen Standpunkt der Unversöhnlichkeit (gleich Pius hat auch Leo während seines Pontifikats den Vatikan nicht ein einziges Mal verlassen), so lenkte er doch Deutschland und Preußen gegenüber ein. Ihm gelang es in verhältnismäßig kurzer Zeit,



den Kulturkampf in Deutschland beizulegen. Von den Maßgeboten wurde eines nach dem anderen aufgehoben, und heute ist man ja dabei, auch mit den letzten Resten der damaligen Gesetzgebung aufzuräumen durch Befestigung des § 2 des Jesuitengesetzes. Leos versöhnliche Haltung gewann ihm namentlich auch schnell die Sympathien des Fürsten Bismarck, der seinerzeit den Kulturkampf vornehmlich wegen der polnischen Gefahr begonnen hatte und keine Freude an einem Streite empfand, der ihm entbehrlieh erschien. Minister Falk, der in Preußen an der Spitze des Kulturkampfes gestanden hatte, schied aus dem Amte. Als einen Beweis nicht bloß der vollzogenen Versöhnung, sondern auch der persön-

lichen Hochachtung bot Bismarck dem Papste im Jahre 1885 das Schiedsgericht in der Karolinen- und Palao-Inseln zwar Spanien gehörten, dieses aber Deutschland volle Freiheit des Schutzes des Handels und der Schifffahrt, sowie das Recht der Errichtung einer Kohlenstation gewähren sollte. Als Leo XIII. am 31. Dezember 1887 sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum feierte, wurde er von fast allen Fürsten Europas beglückwünscht. Im April 1893 besuchte der Kaiser den Vatikan und sprach zu dem Cardinal Ledochowski, der als Erzbischof von Posen hatte flüchten müssen, das bekannte Wort: Eminenz werden gebeten, die Vergangenheit zu vergessen!

Obwohl Leo XIII. im Prinzip an der weltlichen Macht des Papstthums festhielt, so hat er doch das Hauptgewicht seiner pontificalen Thätigkeit auf das geistige Element gelegt und dadurch ist es ihm gelungen, in der ganzen Welt Freunde zu erwerben. Die Vereinigung im Geiste fordert sein Mahnwort, das sich an alle Völker der Erde richtet, die Versöhnung der Parteien, der Frieden der Völker, das sind die ersehnten Ziele, denen er sein Streben und sein Handeln widmet. In frischer Erinnerung ist es noch, daß Papst Leo XIII. das Wort sprach, in keinem anderen Lande werden die Rechte der verschiedenen Religionen und Confessionen so gewissenhaft gewahrt, wie in Deutschland. Seine Gerechtigkeit und Friedfertigkeit, sein edler Charakter und seine Bildung haben dem Papste nicht nur die Verehrung der katholischen Völker, sondern auch die der evangelischen erworben und erhalten. In der ganzen Kulturwelt erblidt man in dem Papste ein weit über den Durchschnitt hinausragendes Haupt, dem Achtung und Ehrerbietung gebührt. In seinem gegenwärtigen Jubelfeste, das sich mit gewiß, werden ihm auch vom deutschen Kaiser und den deutschen Fürsten sowie von der Regierung des deutschen Reiches aufrichtige Glückwünsche dargebracht werden, und aus dem Herzen des ganzen deutschen Volkes, nicht bloß seiner katholischen Glieder, klingen ein aufrichtiger Glückwunsch über die Alpen zu dem weisen pontifex maximus hinüber, der als Hort des Friedens und der Versöhnung in Wahrheit ein Statthalter Jesu auf Erden ist.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden den 19. Februar 1903

Die Handelsverträge.

In Bundesrathskreisen herrscht die Meinung vor, es werde eine Kündigung der laufenden Handels-Verträge nicht eintreten. Dieselben würden vielmehr fortlaufen bis zu dem Termin, der in den neu vereinbarten Handelsverträgen als der Beginn des Inkrafttretens der letzteren vorgegeben werde. — Nach einer Petersburger Depesche des Berliner Tageblattes haben dieser Tage die Verhandlungen über den neuen Handelsvertrag zwischen Rußland und Deutschland mit dem üblichen vorbereitenden Schriftwechsel begonnen.

zurückgeworfen und wir hätten somit den erlesenen Genuß ins Unendliche vervielfältigt.

„Willem!“

Ein vernichtender Blick traf mich, obwohl ich durchaus nicht begriff, daß ich für die Gehehe der Optik verantwortlich sein sollte.

Der Trumeau kam und wurde in den Raum gebracht, um den seit unserer Ankunft in der Residenz zwischen Anna und mir ein grimmiger Kampf tobte.

Beide stritten wir um die Ehre, diesem Zimmer den Namen geben zu dürfen, bis jetzt ohne Entscheidung. Während ich bei meiner „guten Stube“ blieb, trat sie mit einer Leidenschaftlichkeit, die bereits in das Kariose überging, für die Bezeichnung „Salon“ ein.

In diesem Räume also fand der Trumeau seinen Ehrenplatz, und ich muß gestehen, das Stück Möbel imponirte mir riesig. Auch der Leuchter machte sich ungemein geliebt, und ich sah ein, daß der Raum jetzt einen Anspruch auf meine höhere Werthschätzung erworben habe und titulirte ihn nun ebenfalls „Salon“.

„Mein Frau war überglücklich.“

Und doch sah ich, wie sich eine Wolke auf ihrer Stirn zusammenzog.

„Nun, Anna? Ist Dir's noch nicht fein genug?“ fragte ich sie.

„Naaa jaaa“, kam es jährend zurück; „aber weißt Du — dieses alte Oylinderbureau paßt nun absolut nicht mehr herein.“

„Nein, Anna, paßt wirklich nicht. Wir werden's hinausstellen.“

„So? Und dann?“

„Und dann? Nichts!“

„So? Den kahlen Fleck an der Wand — — — Nein, ein anständiges, geschnitztes Pfüst muß hierher, so eins — ab, ich weiß schon! Bei David Hobelmann im Schaufenster steht so eins — — —“

Jetzt kam die Wolke auf meine Stirn. Unwillkürlich verschloß meine Hand die Hosentasche.

„Sei doch vernünftig, Willem“, drängte meine Frau. In einer Kunststadt wie hier können wir doch nicht wie die Bauern



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Der neue Trumeau.

Humoreske von Max Wundtke.

Wir waren aus irgend einem kulturentlegenen Hinterwälderbörsen nach der Residenz gekommen und hatten unsere Einrichtung mitgebracht, lauter gute solide Möbel, wie sie noch vor der Reichsgründung von soliden Handwerksmeistern hergestellt wurden, etwas altmodisch, schwerfällig, aber praktisch und wie es schien ein Lebensdauersack vom 3. bis 4. Glied berechnete. Ich habe mich immer herzlich wohlgefühlt unter diesen alten Schränken, Kommoden, Truhen, Sophas und so weiter, aus tiefgedunkeltem Mahagoniholz und auf den hellen birtlenen Stühlen; aber meine Frau schloß jetzt um diese Möbel herum mit einem Gesicht wie eine Königin im Exil.

„Ich merkte wohl, was in ihr vorging. Die Großstadt fing an, ihr den Geschmack an neuerer Einrichtung zu verderben, und schließlich fand sie etwas wie Entwürdigung darin, daß sie, die sich mit volldem Anstand im elegantesten Boudoir wohnte, in dieser Provinzstadt in einem Zimmer unter diesen alten Kobigen Möbeln, die ganz gewiß noch aus der Arche Noah's stammen“ (wie sie die guten ehrlichen Möbel respektvoll nannte) vertrauen sollte. Sagen Sie, das ist nicht viel, denn sie konnte mich als einen, der die Hand noch fester auf die Hosentasche legte als der selbige Mäusel. Aber sie buhlte im Stillen, hoffend auf die glückliche Stunde, die ihr einst schlagen sollte, da aus der simplen raupe altmodischer Einrichtung der prächtige Falter modernen Luxus schlüpfen würde.

Und meine Anna hatte recht; die Stunde schlug.

Auf einer Kunstgewerbe-Ausstellung hatte sie mich beschwächt, einige Paare zu nehmen. Ich habe in meinem Leben noch nichts auf eine Losnummer gewonnen, außer, wenn ich sie gerade, des ärgerlichen Raschfahrens müde, verkauft hatte.

So gab ich auch hier weiter nicht mehr acht und kümmerte mich um nichts.

Ich hatte aber die Rechnung ohne meine Frau gemacht. Kaum hatte sie die Ziehungsliste in der Hand, als sie auch schon zu mir gestürzt kam.

„Willem, Du, Willem...“

„Was ist denn los, Anna?“

„Wir haben gewonnen! Denk' mal an!“

„Gewonnen? So, so!“

„Mir kam die Sache noch immer höchst gleichgültig vor.“

„Was wird's denn sein? Ein lausvoller Zehnstoher oder so was?“

„Gott bewahre, Willem — — zwei große Gewinne.“

„Was Du sagst! Laß sehen — —“

„Wir schauten Beide hinein.“

„Da — — — ein silberner Leuchter, Entwurf von dem berühmten Casimir Jindig, Werth einhundert Mark.“

„Und hier die andere Nummer — — ein großer Trumeau mit Stufe und Säulen, Nußbaum geschnitten, Höhe zwei Meter sechzig, aus dem Atelier von David Hobelmann — — na? Was sagst Du nun dazu?“

„Oh, das ist mindestens zu viel Mühe auf einmal. Ich bin nicht recht daran gewöhnt.“

„Ach, Willem, das gewöhnt sich schnell. Möchtest Du nicht gleich den Oylinderräger telephoniren, daß sie die Sachen sofort herhschaffen?“

„Das können wir machen.“

Und nun entspann sich ein tiefsinniger Disput darüber, in welchem Zimmer der Trumeau Aufstellung finden soll. Daß der kunstvolle Leuchter, Werth 100 Mark, seinen Platz auf der Stufe des Trumeau haben müsse, war ausgemacht.

„Man hat den Anblick durch den Spiegel zweimal“, bemerkte meine Frau raffiniert.

„Aber da würde ich doch entschieden dafür sein, an der gegenüberliegenden Wand noch einen zweiten Spiegel anzubringen.“

„Weshalb denn, Willem?“

„Nun, liebe Anna, nach den Gesetzen der Optik — siehe Kapitel über die Reflexion der Strahlen in Planspiegeln — würde dann das Spiegelbild des Leuchters in unendlicher Reihe

Die Wehrsteuer.

Wie verlautet, soll in Centrumskreisen Geneigtheit bestehen, der Frage einer Wehrsteuer näher zu treten. Man hält es für nicht unmöglich, daß der Abgeordnete Müller-Gulda eine diesbezügliche Resolution im Reichstage einbringen werde.

Kaufmannsgerichte.

Auf eine Erledigung des Gesetzentwurfes über die Kaufmannsgerichte dürfte in der laufenden Reichstagsession kaum zu rechnen sein. Die bisher zu diesem Gesetzentwurf ergangenen Gutachten seitens der Handelskammern und anderer korporativer Vertretungen der Kaufmannschaft lauten in der weitaus überwiegenden Zahl ablehnend. Dieser Standpunkt wird zumeist damit motiviert, daß ein Bedürfnis zu kaufmännischen Sondergerichten nicht anerkannt wird und daß es auch nicht unbedenklich sei, die Rechtsprechung in berufsständische Gerichte zu gliedern.

Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen.

Nach einer Meldung aus Bern besuchte die Prinzessin Louise am Dienstag ihren Bruder Leopold Wölfling in Montreux. Am Bahnhofe wurde sie von ihm und seiner Geliebten Wilhelmine Adamovics begrüßt. Alle drei nahmen das Frühstück im Hotel Continental ein. Nachmittags kehrte die Prinzessin nach Lyon zurück.

Darf der Kronprinz von Sachsen wieder heirathen? Die Frage, welche rechtlichen Folgen das Scheidungsurtheil des Dresdener Sondergerichtshofes für die bisherigen Ehegatten steht zur Zeit im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Da anscheinend in Dresden mit der Möglichkeit einer Wiederverheirathung des zukünftigen Königs von Sachsen gerechnet wird, hat das „B. L.“ einen bekannten Juristen, der sowohl für das bürgerliche wie für das kirchliche Eherecht als Autorität gelten kann, den Centrumsabgeordneten Justizrath Dr. Porck, fürstbischöflichen Konsistorialrath und Mitglied des kirchlichen Ehegerichtshofes für das Bisthum Breslau, um seine Ansicht über diese Frage ersucht. Herr Dr. Porck gab folgende Auskunft: An eine kirchliche Scheidung sei natürlich nicht zu denken, denn das Koncil von Trident lehrt im Canon 7 seiner 24. Sitzung ausdrücklich, daß schon der aus der Kirche ausgeschlossen und im Banne sei, der nur behauptet, daß die Kirche irre, da sie lehrt und lehrt, daß nach der Lehre des Evangeliums und der Apostel (Matth. 14, 20, 1. Cor. 7 ufm.) wegen Ehebruchs des einen Gatten das Band der Ehe nicht aufgelöst werden könne und daß keiner von beiden, nicht einmal der Unschuldige, der nicht Ursache zum Ehebruche gab, eine andere Ehe eingehen könne, so lange der andere Ehegatte lebt, und daß derjenige, welcher nach Entlassung der Ehebrecherin eine andere ehe, oder diejenige, welche sich nach Entlassung des Ehebrechers einem anderen verehelicht, Ehebruch begehe.“ Dagegen gebe es keinen päpstlichen Dispens, unter keinen Umständen.

Prinzessin Louise kann Giron heirathen und zwar ohne Weiteres, so behauptet die „Presse“. Im Ranton Genf braucht sie zu ihrer Wiederverheirathung — bei dieser selbstverständlich der Glaubenswechsel vorausgesetzt — wie zum Aufenthalt keine Legitimationspapiere. Die Niederlassungsbewilligung an schriftlose Ausländer ist gegen Erlegung einer verhältnismäßig geringen Kaution etwas allfälliges, und die Heirath jener schriftlosen Ausländer, die nachweisen können, daß kein in Genf geltendes Ehehindernis besteht, ist nicht selten. Die in Deutschland geltende Bestimmung, die die Heirath zwischen Ehebruchs schuldig Erkannten untersagt, besteht in Genf nicht. — Giron soll geäußert haben, nach Auszahlung des Pflichttheils der Prinzessin Luise, der ihr von ihrem elterlichen Vermögen zustehe — er selbst besitze genügend eigene Mittel — wolle das Paar nach Amerika auswandern, gleichviel ob die Prinzessin ihre Legitimationspapiere bekommen habe oder nicht. Das Verhältniß der Prinzessin zum Hause Toskana scheint in den letzten Tagen wieder gespannter zu sein. Die Großherzogin hat den beabsichtigten Besuch bei ihrer Tochter in La Metairie bisher nicht ausgeführt und soll ihn nach Wiener Meldungen überhaupt aufgegeben haben. Dort verlautet, Kaiser Franz Josef habe den Mitgliedern des gesammten Hauses Habsburg-Lothringen den Verkehr mit der Prinzessin Louise verboten.

leben. Uebrigens hab' ich doch nächstens Geburtstag, und schenken mirst Du mir ja doch etwas sehr schönes, ich kenne Dich ja. Wo warum nicht ein Buffet?"

„Ach“, schaute ich auf, „wenn's nur dann dabei bliebe.“

Über dann kommen die Vorhänge —

„Run, das ist doch eine Kleinigkeit.“

„— und die Stühle.“

„Wer wird sich darum haben!“

„— und ein Panellapp.“

„Ra ja, Willem, aber so nach und nach. Man merkt die Ausgaben dann nicht.“

Mich überließ eine Gänsehaut, wenn ich an alle die Konsequenzen dieses Trameaus dachte, und in der Nacht träumte ich von nichts als von einem riesigen Danaidenjoch, das ich aus meiner Geldtasche aufzufüllen hatte.

Plötzlich, es mochte so die zweite oder dritte Morgenstunde sein, rüttelte mich meine Frau anstandslos wach.

„Willem, Mann, um Gotteswillen — Spigbuben sind in unserer Wohnung — höre doch nur! Sie wollen uns den Leuchter stehlen.“

Zufällig vernahm ich ganz verdächtige Töne, ein Schlürsen und dann und wann ein leichtes Gepolter, wie wenn jemand Handwerkszeug behutlos auf die Erde legt.

Ich sprang sofort auf, schlüpfte eilig in meine Unterhosen und rief den rostigen Regen von der Wand — ein altes Familienreliquit, mit welchem Vandalen in der Schlacht bei Kulm gefangen genommen wurde. So, gefolgt von meiner Frau, die sich mit der Lampe und Feuerzangen bewaffnet hatte, zog ich ins Feld, mit der Linken die Hosen haltend, mit der Rechten in blinder Tapferkeit links und rechts furchtbare Lustthiebs anstehend. Dabei schrie ich, vermutlich von dem Bestreben befeuert, den Einbrechern durch ein ausgiebiges Kriegsgeschrei den Muth zu nehmen:

„Wo sind die Dallunken, die Einbrecher, die Spigbuben! Heraus mit Euch! Die ganze Bande muß sterben!“ Und meine Frau stimmte zur Unterstützung ein artiges Gegeter an.

Revoltirende Bäckergehilfen.

Ein Telegramm meldet uns aus Budapest, 19. Februar: Bäckergehilfen drangen gestern Abend in vier Bäckereien ein, überschütteten die Waaren mit Weinessig, zertrümmerten die Einrichtung, zogen sodann vor die Krankenkasse, wo sie auch die Möbel zertrümmerten. Zwei Polizisten wurden blutig geschlagen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Kämpfe mit den Tuaregs.

Eine im französischen Kolonialministerium eingelaufene Depesche berichtet, daß Kapitän Jaques am 4. Dezember ein Gefecht mit den Tuaregs bei Bis-Malli gehabt hat. Die Kolonne, welche von Jaques befehligt wurde, wurde plötzlich von den Eingeborenen angegriffen. Außer dem Kapitän wurde noch ein Deutscher verwundet. Schließlich gelang es, die Angreifer in die Flucht zu schlagen. Jaques ist ein hervorragender Offizier, der augenblicklich mit einer Spezialmission in Südafrika betraut ist. Er hatte seiner Zeit den Obersten Marchand bei seiner Reise durch Afrika begleitet und hat auch an der China-Expedition theilgenommen.

Macedonien.

Auf der Pforte erklärt man sich mit den bulgarischen Maßnahmen befriedigt, bezweifelt aber die Möglichkeit, dieselben auf die Dauer noch strikte einhalten zu können.

Im Auftrage des mazedonischen Comités wurde der als türkischer Spion bekannte Cafetier Perili in Bundeili bei Adrianopel ermordet.

Das mazedonische Reform-Programm hat die Zustimmung der deutschen Regierung gefunden. Der deutsche Botschafter in Constantinopel ist angewiesen worden, das Programm bei der Pforte zu unterstützen.

Ein Telegramm meldet uns weiter:

* Berlin, 19. Februar. Wie dem „A. N.“ gemeldet wird, macht sich unter den in Constantinopel lebenden Bulgaren in den letzten Wochen eine äußerst starke Bewegung zur Rückwanderung nach ihrer Heimath bemerkbar, die von der Polizei beobachtet und mit Vorbereitungen für im Frühjahr zu erwartende Aufstände in Verbindung gebracht wird. Die Zahl jener Bulgaren, von denen ein Theil nur einige Monate in Constantinopel zubringt, schwankt zwischen 12—15 000 Köpfen. — Nach in Wien eingegangenen Nachrichten hat Rußland auf eine Beschwerde Bulgariens gegen die angeblich türkische Mobilisirung der bulgarischen Regierung die Antwort zugesagt, daß es in der Angelegenheit um so weniger etwas unternehmen könne, als die Türkei bei ihren Vorbereitungen für alle Eventualitäten einem Rathe Rußlands folge. Ähnlich lautet die Antwort Oesterreich-Ungarns. — In sämtliche Reserve-Offiziere und Kadetten ist ein geheimer Befehl ergangen, sie möchten ihre Angelegenheiten ordnen und sich für eine eventuelle Einberufung im April bereit halten.

Stürmische Kammer Sitzung.

Nach Meldungen aus Rom kam es in der gestrigen Kammer Sitzung zu stürmischen Szenen bei der Fortsetzung der Verhandlung über die von der äußersten Linken geforderte Einschränkung der Militär- und Marine-Ausgaben. Der Marineminister verteidigte sehr temperamentvoll die Nothwendigkeit einer starken Kriegesflotte auch für Italien, das infolge übergroßer Sparsamkeit von dritter auf fünfte Stelle zurückgegangen sei. Die Ausrückung des Ministers, die italienische Flotte erwarte nur die Gelegenheit, ihren Werth zu zeigen, riefen auf der äußersten Linken einen Sturm hervor. Man schrie dem Minister zu: Sie arbeiten auf den Krieg zu. Sie wollen das Land ins Unglück stürzen! Auf der Rechten entgegnete man: Sie sind Vaterlandslose! Sie spekuliren auf Niederlagen! Schämen Sie sich! Der Lärm dauerte längere Zeit.

Die Lage in Marokko.

Die „Post. Ztg.“ meldet aus Tanger: Es sind hier Nachrichten eingetroffen, wonach eine große Schlacht 70 Kilometer östlich von Fez stattgefunden habe. Mit großer Spannung sieht man weiteren Meldungen entgegen. — Ein furchtbarer Sturm tobt im Hafen von Tanger. Zwei spanische Schiffe sind untergegangen. Die Mannschaften konnten jedoch gerettet werden.

Ferner werden uns folgende Details gemeldet:

— Madrid, 19. Februar. Der spanische Gesandte in

Nichtig, der Skandal kam aus unserem Salon. Ich rief die Thür auf und sah gerade noch, wie etwas hinter den Trumeau schlüpfte und den Leuchter, der an der Erde lag, dahinter zu zerrn suchte.

Mein Kriegsgeschrei ging jetzt in das äußerste Fortissimo über und mit kreisförmigen Lieben stürzte ich todesverachtend auf den Trumeau los.

Klirr — Klirr — Klirr — Klirr flogen die Spiegelscheiben zur Erde.

„Dalt doch, halt doch, Willem, das ist ja unsere Kasse —“ Versteinert hielt ich inne.

„Wasas?“

„Wahrhaftig!“ Meine Frau hatte die Lampe auf den Tisch gesetzt und holte jetzt unsere Kasse hinter dem Trumeau hervor, die in ein klägliches Mian ausbrach.

Die arme Kasse mußte sich an dem Leuchter zu schaffen gemacht haben, hatte sich mit dem schönen Schwanz in einen der vielen Ranken und Spalten der Ornamente festgeklemmt und war vermutlich so durch das Zimmer gepoltet. Bei unserer Ankunft war sie hinter den Spiegel geklumpt und hatte volens volens, da der heimtückische Leuchter sie nicht freigab, diesen hinter sich hergezerrt.

Das also war die ganze Vesperung.

Wir schauten auf die Verwüstung herab wie geschlagene Könige auf die Ruinen ihrer Hauptstadt zu. Blicken pflegen und meine Frau vergaß sogar ein reichliches Quantum Thränen. Meiner Linken waren vor Schreck die Inexpressibles entglitten und meine Rechte stützte sich tapfer auf das Schwert des Vandalen. So erst wurde ich meines Zustandes bewußt und hielt es für das Rathsamste, den Rückzug in das Bett anzutreten. Und beim Einschließen freute ich mich sogar — nun war das Buffet und das Panellapp und die Sessel und die Vorhänge — alles das nicht mehr nöthig, und mir war zu Muth, als wäre ich einer großen Gefahr entronnen.

Noch nie schlief ich so süß wie nach dieser Heldenthat.

Tanger meldet: 70 Kilometer von Fez fand eine Schlacht statt, die, wie ich glaube, für den Sultan günstig war.

— Fez, 19. Februar. Die Kolonne des Kriegsministers schlug die Uad Jaafars und ein Theil der Siannas. Viele wurden getödtet oder verwundet. Die Köpfe der Getödteten wurden hierher gefandt zugleich mit einer Anzahl Gefangener. Es handelt sich dabei aber nicht um Gefolgsleute des Prätendenten. Allem Anschein nach, bemerkt das Reutersche Bureau, handelt es sich hier um einen angeblichen Kampf, der gestern als zwischen den Truppen des Sultans und des Prätendenten stattgehabt gemeldet wurde.

Deutschland.

* Kiel, 18. Februar. Anlässlich der heutigen silbernen Hochzeitsfeier des Erbprinzenpaares von Sachsen-Meiningen, welche im hiesigen königlichen Schlosse in der Familie des Prinzen Heinrich von Preußen begangen wird und zu welcher zahlreiche fürstliche Gäste geladen sind, haben viele Häuser Flaggen und Schmuck angelegt. Bereits um 9 Uhr Vormittags beglückwünschte Prinz Albrecht von Preußen die prinziplichen Herrschaften, worauf eine Frühstückstafel stattfand. Um 9½ Uhr überbrachte Prinz Heinrich unter Glückwünschen ein feierliches Blumen-Arrangement, ebenso Professor Eschmarch, der Gatte der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein. Von 11 Uhr ab fanden im Schlosse Empfänge statt, wo zahlreiche Blumenpenden dem Prinzlichen Paare übergeben wurden.

Ausland.

* Marseille, 18. Februar. Gestern Abend kam es zwischen Mitgliedern des internationalen Arbeiter-Verbandes und Mitgliedern des nationalen Arbeiter-Verbandes zu einem blutigen Streit, wobei Revolvergeschüsse gewendet wurden. Da die Polizei außer Stande war, die Ruhe wieder herzustellen, wurden Truppen requirirt. Mehrere Personen wurden verwundet. Man befürchtet weitere Zwischenfälle.

— Rio de Janeiro, 18. Februar. Heute fanden die Parlamentswahlen statt, die einen sehr erregten Verlauf nahmen. Mehrere Personen wurden getödtet oder verwundet.

Deutscher Reichstag.

(261. Sitzung vom 18. Februar, 1 Uhr.)

Fortsetzung der zweiten Lesung des

Etats des Innern.

Abg. Crüger (freif. Volksp.) verteidigt seine Stellung gegenüber den Genossenschaften.

Abg. Schwarz (Centr.) tritt für Einführung des Befähigungsnachweises ein.

Abg. Stöcker (wüldlib.) polemisiert gegen die Sozialdemokraten und sagt am Schlusse seiner Ausführungen, man solle doch an die Aussage des Abgeordneten Bebel im Tausch-Prozess denken und lieber von Bebel's Meinelid sprechen als von seiner (Stöcker's) Wahrheitsliebe. (Abg. Ledebour ruft: Der Redner hat Bebel des Meinelids beschuldigt. Der Präsident Graf Vossler reagiert nicht darauf.)

Abg. Reichardt (Soz.) weist die Behauptung zurück, daß Bebel einen Meinelid geleistet habe. Redner wendet sich dann noch gegen den Abgeordneten Seyl von Herrnsheim, der kürzlich die Vorniser Volkszeitung gemeiner niederträchtiger Verleumdung beschuldigt habe.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Stöcker (wüldlib.) Durm (Soz.) und Herfeldt (Soz.) verbrätet sich

Staatssekretär Posadowsky über die angekündigte Ausführungs-Verordnung zur Seemanns-Ordnung, dabei betonend, daß neuere Verträge, welche erst nach dem ersten April abgeschlossen würden, falls sie zu den Bestimmungen der neuen Seemanns-Ordnung in Widerspruch stünden, selbstverständlich ungültig seien.

Abg. Lenzmann (südd. Volksp.) kommt auf den Prozeß Witte zurück und die Rolle, die der Abgeordnete Stöcker darin gespielt hat.

Abg. Stöcker erwidert, Herr Lenzmann habe sich in diesem Prozeß illoyal verhalten, so daß er Anzeige bei der Anwaltschaftskammer habe erstaten müssen.

Abg. Lenzmann bemerkt, daß diese Anzeige von der Kammer abgewiesen worden sei.

Die sozialpolitische Erörterung wird für beendet erklärt. Ueber die sechs Resolutionen soll erst in der dritten Sitzung Beschluß gefaßt werden.

Abg. Beck (freif. Volksp.) wünscht internationalen Vorgesicht.

Staatssekretär Posadowsky hofft, daß dem Reichstage in der nächsten Session eine Vorgesichtnovelle zugehen werde. Auf den Wunsch des Abg. Bachmide nach einer einheitlichen Verkehrsordnung für Fahrräder und Automobile für das Reich mußte er bemerken, daß Grundsätze für eine solche Verkehrsordnung im Reichsamt des Innern ausgearbeitet seien und den zuständigen Ressorts vorlägen.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Verhandlung.

* Berlin, 18. Februar. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Verhandlung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung fortgesetzt. Nach längerer Debatte wurde der Titel Ministergehalt bewilligt. Morgen Fortsetzung der Verhandlung.

* Berlin, 18. Februar. Die Budgetkommission des Reichstages führte heute die gestrigen Erörterungen über die geplante Erhöhung des Gehalts der Oberleutnants zu Ende und lebte dieselbe mit 15 gegen 12 Stimmen ab.

Im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung gab der Kriegsminister nähere Auskunft über die Verlegung der Kasernen von Düsseldorf nach Greifeld, die seiner Zeit in der Presse wegen der bekannten Aeußerung des Kaisers zu den Festungsfrauen viel besprochen wurde. Die Verlegung des Regiments sei schon beabsichtigt gewesen, ehe der Kaiser den Scherz mit den Tanghusaren gemacht habe. Uebrigens seien die Greifelder Offiziere fast alle verheirathet. Die Verhandlung des Militär-Etats wird morgen fortgesetzt.

Aus aller Welt.

Der Unglücksfall in einem Berliner Variete. Zu der Meldung der „Post. Ztg.“ über den Unfall in einem Variete-Theater erzählt das „Wolffsche Telegraphen-Bureau“, daß ein Artist mit seinem Partner bei dem Beistehen eines unterhalb eines Trapez schwebenden Balkens infolge Schwindelfalles abstürzte. Beide wurden nach der Charité gebracht. Einer ist leicht verletzt, der andere hat das Rückgrat gebrochen und wurde innerlich schwer verletzt.

Der Tod auf den Schienen. Der Berl. „Lok.-Anz.“ meldet aus München-Gladbach: Bei dichtem Nebel wurde in Oberfranken der Fabrikmeister Kranen vom Eisenbahnzug erfasst und furchtbar verstümmelt.

Verurteilung. Der Redakteur der Leipziger Volkszeitung Dr. Sager, wurde wegen öffentlicher Beleidigung des Stadtraths Ludwig Wolf und mehrerer städtischer Steuerbeamten vom Schöffengericht zu 100 M. Geldstrafe evtl. zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Erschossener Schmuggler. Die „Post“ meldet aus Laurahütte: Beim Schmuggeln von Seidenwaren wurde ein Schmuggler von russischen Grenzsoldaten erschossen.

Millionenerbmacht. Der in Budapest verlebte Architekt Wechselmann hat testamentarisch 3,400,000 Kronen für wohltätige Zwecke hinterlassen.

Durch einen Cyclon wurden in Cadix große Vermüstungen angerichtet. Mehrere Schiffe sind verloren. Die Vorderfront des Telegraphengebäudes ist eingestürzt. Zahlreiche Personen wurden verwundet.

Provinzial-Landtag für Hessen-Nassau.

Kassel, 18. Februar.

In der heutigen Sitzung des Provinzial-Landtages gelangten zunächst die Verwaltungsberichte der Hessen-Nassauischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Jahre 1898-99 und 1900/01 zur Besprechung. Als Berichterstatter gibt Herr Landrath von Heimburg-Viedenlopf die nötigen Erläuterungen. Der Verwaltungsbericht wird gutgeheißen und ferner auf Antrag des Herrn Berichterstatters für abgelehnt erklärt: Die Nachweisungen der Einnahmen und Ausgaben der Verwaltung des Provinzial-Verbandes für die Jahre 1901 und 1902, sowie die Nachweisungen über die Einnahmen und Ausgaben der Hessen-Nassauischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1899, 1900 und 1901.

Darauf wird der nächste Gegenstand der Tagesordnung: Entwurf eines Gesetzes betreffend die Kuchertrostsetzung einiger in der Provinz Hessen-Nassau geltenden bau- und feuerpolizeilichen Bestimmungen, vorgenommen.

Als Berichterstatter gibt Justizrath Dr. Alberti-Wiesbaden die nötigen Erläuterungen, namentlich verbreitet er sich über die verschiedenen rechtlichen Gesichtspunkte und beantragt zum Schluß, den einzigen Paragraphen des Entwurfs in der vorgeschlagenen Fassung anzunehmen. Das Haus beschließt demgemäß.

Darauf wird in die Beratung des „Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Verpflichtung zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen in der Provinz Hessen-Nassau“ eingetreten. Als Berichterstatter gibt Herr Stadtrath Rueß-Kassel die näheren Erläuterungen. Der Entwurf enthält folgenden „Einzigen Paragraph“:

„Durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde oder eines weiteren Communalverbandes kann für die aus der Volksschule entlassenen männlichen Personen auf dem Lande, welche keine andere Fortbildungsschule besuchen und noch nicht 18 Jahre alt sind, die Verpflichtung zum Besuche einer Fortbildungsschule begründet werden. Auf demselben Wege können die zur Durchführung dieser Verpflichtung erforderlichen Bestimmungen getroffen werden. Insbesondere können durch statutarische Bestimmung die zur Sicherung eines regelmäßigen Schulbesuches der Schulpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormündern und Arbeitgebern obliegenden Verpflichtungen bestimmt und diejenigen Vorschriften erlassen werden, durch welche die Ordnung in den Fortbildungsschulen und ein gebührendes Verhalten der Schüler gesichert wird. Von der durch statutarische Bestimmung begründeten Verpflichtung zum Besuche einer Fortbildungsschule sind diejenigen befreit, welche eine Innungs- oder andere Fortbildungs- oder Fachschule besuchen, sofern der Unterricht von der höheren Verwaltungsbehörde als ein ausreichender Erfolg des allgemeinen Fortbildungsschulunterrichtes anerkannt wird.“

Herr Rueß-Kassel bezieht den Entwurf mit großer Befriedigung, weil dadurch wieder ein bedeutender Fortschritt auf dem Fortbildungsschulgebiete herbeigeführt wird. Der Herr Berichterstatter empfiehlt schließlich in dem obigen Paragraphen drei Worte „auf dem Lande“ zu streichen, jedoch also die Gültigkeit des Gesetzes sich auch auf die städtischen Gebiete ausdehnen würde. Ferner beantragt Herr Rueß am Schluß des Paragraphen den folgenden Zusatz: „Die Arbeitgeber sind verpflichtet, ihren Arbeitern unter 18 Jahren, wenn sie eine ländliche Fortbildungsschule besuchen, die erforderlichenfalls von der zuständigen Behörde festzusetzende Zeit zu gewähren.“

Der Mitberichterstatter Herr Landrath Dr. jur. Wedmann-Uffingen schließt sich den Darlegungen des Hrn. Stadtraths Rueß-Kassel in der Hauptsache an, denn die Notwendigkeit, die Bedürfnisfrage werde ja von allen Seiten anerkannt. Für die Worte „auf dem Lande“ empfiehlt er „in Landkreisen“ zu setzen.

In der sich nun anschließenden Debatte betont zunächst der Herr Oberpräsident Staatsminister Graf Fiedler-Trübschler, es sei der Entwurf zunächst in der vorliegenden Fassung zu belassen, um zu verhindern, daß gar nichts zu Stande komme.

Herr Rueß zieht mit Rücksicht auf die verschiedenen Bedenken, die geltend gemacht werden, seinen Antrag auf Streichung der Worte „auf dem Lande“ zurück und beantragt dafür in Zeile 6 des Paragraphen vor dem Worte „Fortbildungsschulen“ den Zusatz „ländlich“ zu machen.

Herr Landrath Büchting-Marienberg beantragt, ebenso wie bei der Gewerbe-Ordnung, auch hierbei für Zuwiderhandlungen Strafbestimmungen anzufügen. Er stellt daher den Antrag, hinzuzufügen: „Wer den statutarischen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.“

Nachdem noch die Herren Bürgermeister Dr. Deuker-Hamm-Frankfurt, Amtsrichter Dr. Lucas-Siegenfeldt-Bürgermeister Schönn-Rehbach, sowie die beiden Berichterstatter gebrochen und die Annahme des Paragraphen mit dem Zusatz „ländlichen Fortbildungsschulen“ befürwortet haben, wird zur Abstimmung geschritten und der Paragraph mit großer Mehrheit in der vorgenannten letzteren Fassung angenommen. (Damit fallen die Worte „auf dem Lande“, während der Antrag „in Landkreisen“ zu setzen, zurückgezogen war.)

Ferner wird der Zusatzantrag Rueß betr. Verpflichtung der Arbeitgeber, den Schülern die erforderliche Zeit zum Schulbesuch zu gewähren, mit gleich großer Mehrheit angenommen, ebenso der Antrag Büchting, den Erlaß von Strafbestimmungen betreffend.

Sodann wird der nächste Punkt Abänderung des Statuts für den Provinzialverband betreffend die Anstellung eines weiteren oberen Beamten nach dem Referate des Herrn Geh. Justizraths Dr. Hummer-Frankfurt ohne weitere Debatte angenommen.

Es werden hierauf verschiedene Wahlen in die Obererbschaftskommission, Rentenbank und in den Provinzialauschuß vorgenommen und darauf die heutige Sitzung geschlossen.



Aus der Umgegend.

a. Sonnenberg, 19. Februar. Am vergangenen Sonntag hielt der Gesangsverein „Concordia“ im Kaiserhof sein Stiftungsfest ab, welches in allen Theilen einen recht erfreulichen Verlauf nahm und sich eines äußerst regen Besuches erfreute. Den Herren Gebrüder Marx für ihr ungelungenes Gelfräch als „Summerlicher Weiber“, in dem lokale Verhältnisse persifliert wurden, und Operntänzer Platte für einige mit großer Bravour vorgetragene Lieder gebührt mit dem Verein trefflich zu Gehör gebrachten Chören besondere Anerkennung.

a. Nambach, 19. Februar. In unserem Artikel „Eiferjuchtsdrama“ können wir noch nachtragen, daß drei im Verbauch stehende Burken aus Nambach infolge schriftlicher Ladung bei der Sektion zugegen sein mußten. Die Leiche wurde nicht nur am Kopfe, wo die eigentlichen Stichwunden waren, untersucht, sondern der ganze Körper zur näheren Untersuchung zerstückelt, weil Schmidt nicht allen gestochen, sondern der Körper auch in unheimlicher Weise zerhacken gewesen sein soll. Wie immer in solchen Fällen, schiebt von den drei, als Messerhelben verdächtigen Burken, einer dem andern die That zu. Die übrigen an der Schlägerei Theilgenommenen sind ja der Staatsanwaltschaft bekannt. Es handelt sich nur noch darum, festzustellen, wer gestochen hat. Ueber das Ergebnis der Sektion ist noch nichts zu erfahren.

* Mainz, 18. Februar. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung verlas der Oberbürgermeister ein Schreiben des Gouverneurs von Collob, worin dieser mittheilt, daß sein Abchiedsgesuch vom Kaiser Genehmigung gefunden. — Der Rosenmontagszug in Mainz, welchem der Gebanke „Der Zug der Zeit“ zu Grunde liegt, wird von 1500 Personen, 500 Pferden, 40 Wagen darunter 10 Prunkwagen insgesammt aus ca. 80 Gruppen zusammengeleitet sein. — Wie uns ferner ein Telegramm meldet, ist der bisherige Commandeur der 16. Division Generalleutnant Freiherr von Schele an Stelle des zurücktretenden Barons von Collas zum Gouverneur von Mainz ernannt.

D. Mainz, 19. Februar. Der 27jährige hochbegabte Assistenzarzt des hiesigen St. Rochospitals Dr. Heinrich Köcher aus Hehren hatte sich am Dienstag bei Ausübung seines Berufs eine Blutvergiftung an der Hand zugezogen, die trotz aller sofort angewandten Mittel gestern Abend den Tod des beliebten Arztes herbeiführte. Die gestern von Hehren eingetroffenen Eltern trafen ihren bedauernswürthen Sohn noch am Leben an.

* Hildesheim, 17. Februar. Die am vergangenen Sonntag Abend von den katholischen Bewohnern der hiesigen Gemeinde veranstaltete silberne Jubiläumssfeier Papst Leo 13. gestaltete sich zu einer recht schönen und gab bereichendes Zeugnis von der großen Liebe und Unabgängigkeit, welche die hiesigen katholischen Bewohner für das Oberhaupt der Kirche stets hegen. Gegen 8 Uhr Abends begann die kirchliche Feier, die in einer Andacht mit lautermentlichem Segen bestand, wobei das Lied „Herr großer Gott usw.“ mit Orchesterbegleitung gelungen wurde. An die kirchliche Feier reihte sich die weltliche Feier im „Gartenhaus“, wo jedoch nur des beschränkten Raumes wegen männliche Personen Zutritt hatten. Anerkennenswerth war es, wie sämtliche hiesige Vereine in schönster Eintracht mitwirkten und alles aufboten, dem Feste ein schönes Gelingen zu sichern. Den Gungpunkt bildete die Festschilde des Herrn Pfarrers Spring, welcher in herrlichen Worten das Lebensbild des großen Jubilars auf Petri Thron vortrefflich zeichnete und am Schluß ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf Papst Leo 13. und Kaiser Wilhelm 2. ausbrachte, worauf die Nationalhymne stehend gesungen wurde. Chorlieder, Männerchöre, Musikstücke und Deklamationen wechselten mit einander ab, so daß die Feststimmung bis zum Schluß eine anmuthige blieb. Erst in weit vorgerückter Stunde trennte man sich mit dem Bewußtsein, wieder ein schönes Fest gefeiert zu haben.

— Bärstadt, 17. Februar. Am letzten Sonntag Abend hielt der hiesige Turnverein in seinem Vereinslokal eine farnebalistische Sitzung ab, welche in allen Theilen einen wohlgelungenen Verlauf nahm.

a. Kausenfelden, 18. Februar. Eine originelle Wette wurde heute zwischen zwei hiesigen Einwohnern ausgetragen. Der Handelsmann U. hatte durch Vermittlung des Ansetzers O. ein Kalb für 40 M. an einen Landmann nach dem 1/2 Stunde entfernten Redenroth verkauft. Bei einem Glase Bier in der Wirtschaft des O. machte U. dem Rehger den Vorschlag, wenn er das Kalb auf den Schultern nach Redenroth trage, sei der Erlös sein, wenn nicht, habe er 5 Mark zu zahlen. Man war bald einig und unter dem Gaudium der Anwesenden packte der Rehger das 150 Pfund schwere Kalb auf die Schulter, der U. stolzierte hinterher, und fort ging es nach Redenroth, wo der Rehger dem Käufer das Kalb in den Hof stellte. Der Handelsmann hat dies noch aus der Ferne constatirt und sich dann eiligt aus dem Staube gemacht. — Tableau!

S. Hildesheim, 18. Februar. Nach dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht der Stadt Hildesheim ergab der Rechnungsabluß des vergangenen Jahres einen Ueberschuß von A. 26919.10. Das städtische Vermögen betrug am 1. Jan. insgesammt 1170296, dem gegenüber eine Schuldenlast von A. 433020.04 besteht. Die zur Erhebung gekommenen Gemeindesteuern ergaben bei 150 Proz. Grund-, Gebäu- und Gewerbesteuer, 100 Prozent Einkommen- und Betriebssteuer, zusammen Mark 99960.51. An Biersteuer gingen ein Mark 4629.69, an Hundsteuer A. 2287.50, an Luftbarkeitssteuer A. 1006. Bei einer Einwohnerzahl von 4843 Seelen kamen 139

Geburten vor, 36 Eheschließungen und 80 Todesfälle. Die letzteren betragen hiernach 16.52 Proz. der Gesamtbevölkerung. Die Weinernte ergab bei einer Ertragsfläche von 129,20 ha. 3162 hl. (1/4—1/2 Herbst), gegen 3360 hl. in 1901 und 4180 hl. in 1900. Ein voller Herbst ist vorhanden, wenn auf 1 Morgen—1/4 ha. 1000 Liter Most geerntet werden.

S. Braubach, 18. Februar. Die Theilstrecke der Kleinbahn vom Bahnhof „Silberhütte“ durch die Stadt bis zum Rheinbahnhof und dem Werft ist nun soweit fertig gestellt. Die landespolizeiliche Abnahme erfolgt am nächsten Mittwoch, 25. Februar. Der größte Theil der Arbeiter ist bereits entlassen. — Der hiesige Turnverein veranstaltet am nächsten Sonntag im Gasthaus „zum Rheinthal“ seinen diesjährigen Vereinsmaskenball. — Ein stellenloser Kellner von Frankfurt sprang gestern Abend, da er nicht im Besitz einer Fahrkarte war, aus dem Personenzug. Außer einem Loch am Hinterkopfe zog der Sprung keine Folgen nach sich. Der Genannte wurde auf der Station der Polizei übergeben.



Wiesbaden, 19. Februar.

Aus der Magistratsitzung.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe g. H. H. H.)

Herr Magistrats-Assessor Travers wurde vom 18. Februar l. J. in sein städtisches Amt (Armenverwaltung, Gewerbe- und Versicherungswesen) eingeführt und verpflichtet.

Der übereinstimmende Beschluß beider Gemeindefakultäten betr. die Einführung der geschäftlichen Arbeitszeit der städtischen Arbeiter wird mit dem 1. April l. J. in Wirksamkeit treten.

Der Magistrat hat auf den Antrag seiner Accise-Deputation — vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung und Genehmigung des Bezirksauschusses — beschlossen, die Gültigkeit des bestehenden Ortsstatuts vom 5. April 1903 über den Bedürfnisnachweis für Gast- und Schankwirtschaften auf die Dauer von fünf Jahren in weitere Wirksamkeit zu setzen.

Infolge eingeleiteter Nachgebote werden die Baupläne auf dem Abfertigungsterrain an der Langgasse ohne jede Aenderung der Bauplantheilung und der Versteigerungsbedingungen einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

Vom Tage.

Falsch? — Umkehrung! — Gegenläge. — Frühlingsdauern. — Verdichtung. — Klapperstorch. — Umzüge. — Maskenverleiher. — Schein und Sein. — Betrug. — Der Dienstmann. — Bakillon d'amour. — Auf der Eisbahn.

Haben Sie Falsch Prophezeiungen gelesen? Nicht? So hören Sie: „A. bis 18. Februar Umschwung des Wetters. Regen, namentlich in den ersten Tagen. Schneefälle verschwinden gänzlich. Die Temperatur steigt auf eine ungewöhnliche Höhe.“ Nun wissen Sie wieder einmal, wie wenig sich die Wettermacher da broben um den Falsch kümmern. Es scheint diesmal gerade so, als ob das so kleine Bosheiten und Lügen seien, denn umgekehrt konnte es doch nicht gut kommen. Die Temperatur sank auf sechs Grad minus und scheint noch weiter sinken zu wollen. Vorige Woche war es so warm, daß man beinahe „per Laille“ ziehen konnte und heute — laufen wir Schlittschuhe im Wollenbruch. Im Pfandhause waren schon die Winterüberzieher für den Sommeraufenthalt angemeldet und in den Zeitungen las man schon allerlei von — Frühlingsannungen. Ja, „du ahnst es nicht“, wie schon die Dichter die Leber stimmten. Ein leidhaftiges Frühlingsgedicht hatte ein schwärmerisch veranlagter Kollege schon in Arbeit und deklamirte die erste Strope vor. Wenn ich rücksichtslos genug hätte sein können, so hätte ich ihm gern am Montag eine Probe von dem frisch gefallenen Schnee unter die Nase gerieben, damit ihm das Singen und Hören und Sehen — von der ertrachteten Natur — vergangen wäre. Aber ich nahm an, daß der Dichter selbst ganz geknickt ist. Freilich soll ja der Frühlingsbote „Klapperstorch“ schon in unserer Nachbarschaft angekommen sein. Zu uns wird am Ende gar keiner mehr kommen, höchstens in der Wollhalla auf die Bühne, denn wir haben ihn im Vorjahre zu oft zum Umziehen veranlaßt.

Umzüge sind auch eben bei uns stark in der Mode. Singen Sie gestern und heute schon durch Lang- und Kirchgasse? Da sieht man die Umzüge! Lautschallende Klapperstörche, klaffende Pritschen, tütende Nebelhörner malträtieren die Gehörnerben, wenn so ein Zug Schulungen im Gänsemarkt herannahet, die heute schon „Fastnacht“ spielen. Wir Großen, wir haben schon viel früher angefangen mit dem Spiel. Die Maskenverleiher haben schon ein gutes Geschäft gemacht und einigen mit Sorgfalt jeden Vormittag die Kostüme mit Benzin für den nächsten Miether. Deshalb riecht es auch eben in den Ballfälen wie bei einem Automobilstreben. (Auf welchen Ballen war da unser Herr Kollege? D. Red.) Außerdem habe ich die Beobachtung gemacht, daß die Masken gar wenig in den Geist ihrer Rollen eindringen. Mohamedaner mit schmutzig-weißem Turban gießen Nebensaft hinunter, als hätte der Prophet nie ein Verbot gegen den Weingenuß erlassen. Romeo läßt seine schwarzhaarige Julia sitzen und walzt mit einem blonden Greichen davon. Apollo weicht mit seiner Leier nichts anfangen und giebt sie — der Bequemlichkeit halber, mit seiner Garberobe ab, Mohrenfürstentümern gar und werden bleichsüchtig, wenn sie mit rothscheidnem Taschentuch das Gesicht abwischen. Das ist gerade so Trug, wie mit dem übrigen Auftreten. Man proßt, als ließe

sich selbst die größte Rasse nicht erschöpfen. Nach Sekt wird gerufen, als ob Mamon Nebenache sei. Dabei wird aber heimlich unterm Tisch das Portemonnaie untersucht. „Mundus vult decipi“, die Welt will betrogen sein. Mancher lacht noch außen und spricht nach innen: „Du lieber Himmel — ultimo habe ich andere Sorgen.“

So in Sorgen sah ich dieser Tage auch einen Alten, der schon an seiner Erde stand, als ich mit dem Biederriemen unter Arm täglich in der Bahnhofstraße an ihm vorbeiging. Das ist schon lange her. Damals machte der Dienstmann ein fröhlicheres Gesicht. Ob ihn nur das Alter griesgrämig macht? Naturkraft ringt Menschenkraft zu Boden. Die knackerig gewordenen Menschen besorgen ihre Angelegenheiten selbst mit Hilfe der Elektrischen und befördern ihre Botschaften schneller durch das Telephon. Höchstens wird der Dienstmann noch im Anspruch genommen, wenn man die Uhr oder den Winterrod zum — na, sagen wir: zum Ausbessern schenken will; oder der Dienstmann muß — uns Feuer geben, wenn die Cigarre ausgegangen war. Das ist fast seine ganze Beschäftigung eben. Doch halt — noch eine steht jetzt in Blüthe, er bringt die heimlichen Briefchen und duftenden Sträußchen unter sicherer Discretion. Hoffen wir, daß da des Destieren ein gutes Trinkgeld abfällt, denn sonst ist es mit dem Verdienst eben nicht weit her und das griesgrämige Gesicht wohl berechtigt. Und da habe ich ja selbst einen Auftrag für ihn. Heute Nachmittag geht es zur Eisbahn und da ist doch ohne „sie“ kein Vergnügen. Ergo muß Dienstmann Nr. 2 den Postillon d'amour abgeben. Oder aber, wie war es doch gestern? Nachmittags lag prächtiger Sonnenschein über der Schneelandschaft und in der Wilhelmstraße entwickelte sich ein fröhliches Promenieren. Da zog es mit Gewalt hin! Aber ob „sie“ wohl da ist? Dem kann abgeholfen werden! Hier Dienstmann Nr. 2 bringen Sie schnell den Brief nach dem — halt, da hätte ich mich ja beinahe verflappt und die Sache verrathen. Wenigstens heute noch nicht, vielleicht später erzähle ich der lieben Leserin Näheres über diesen Wilhelmstraßenfirt, in dem auch der Dienstmann die Bande der Liebe hat knüpfen helfen. Für heute sage ich: Auf Wiedersehen droben am Wolkenbruch auf der Eisbahn!

Renn-Verein.

Der Rennverein hielt gestern Abend eine äußerst erfolgreiche Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. Bredemann eröffnete gegen neun Uhr die Sitzung mit einem kurzen Bericht über den Stand der Rennfrage. Daraus entnehmen wir, daß es dem Verein gelungen ist, die Platzfrage endgültig zu lösen. Das Terrain wurde nach dem letzten Projekt bei Bleidenstadt gepachtet. Der größte Theil des Terrains ist Eigentum der Gemeinde Bleidenstadt während auch kleinere Parzellen von Privateigentümern gepachtet werden mußten. Es wurde ein Pachtvertrag auf drei Jahre abgeschlossen mit bedingtem Vorlaufsrecht. Der Ankaufspreis beträgt bei dem Privateigentum pro Acker 10 A., bei dem Eigentum der Gemeinde pro Acker 6 A. In beiden Fällen sind während der drei Jahre an Pachtgeld 4 Proz. des Ankaufspreises zu bezahlen, also pro Morgen 40 A. resp. 24 A. Das gepachtete Gemeindeband war mit Wald bestanden, welches seit November auf einer Fläche von 55—60 Morgen abgeholzt wurde. In der vorigen Woche konnte, nachdem das Holz abgefahren war, sogar mit den Erdbarbeiten begonnen werden, und es liegt begründete Aussicht vor, daß die geplanten Arbeiten bis Mai oder Juni schon beendet sind. Es fehle nur die Unterstützung durch die Wiesbadener Bürger. Herr Kalkbrenner wies dann in längeren Ausführungen nach, wie an dem Gelingen des Planes nicht nur einzelne Erwerbszweige beteiligt seien, sondern der pekuniäre Erfolg allen Bürgern und Gewerbetreibenden zu Gute komme. Er erinnert an Baden-Baden, das nur der Einrichtung der Rennplätze seine jetzige hohe Blüthe verdanke. Auch widerlegt er, daß der Platz an der eisernen Hand unpraktisch sei. Das landwirtschaftliche Bild sei großartig. Staatsbahnen und Chaisen ließen den Platz bald erreichen, und die Corsofahrten nach beendigten Rennen, die man eben von Dieblich aus durch die Adolfsallee gemacht habe, könne man auch von dort durch das Nerothal oder über Ring-, Rhein- und Wilhelmstraße nach dem neuen Kurhaus veranlassen. Der einzige Mangel des Projektes sei der, daß es vorläufig keine Terrainbeschaffenheit für Plachrennen biete, sondern nur Hindernisrennen arrangiren lasse. Dann seien die von der Stadt gewährten 10 000 A. allerdings eine viel zu kleine Beisteuer. Dr. Bredemann glaubt, es seien zum Ausbau im ersten Jahr 30 000 A. nötig. Es sind 4000 A. gesammelt, außerdem 250 Anteilsscheine à 50 A. gezeichnet, so daß man inklusive der 10 000 A. von der Stadt in diesem Jahre auskommen hoffe. Gegen diesen Ueberschlag hat Herr Kalkbrenner mit Recht Bedenken. Nach seiner Meinung müsse die Bahn vorzüglich hergestellt werden, damit nicht etwa nach dem ersten Besuch die Rennstallbesitzer sagten, sie kämen nicht mehr. Herr Kurdirektor v. Ebmeier gratuliert zunächst zu dem positiven Erfolg aus eigener Kraft, zumal seine Bemühungen und die des Oberstleutnant von Alers an dem einstimmigen abschlägigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung so glücklich gescheitert seien. Er freut sich zwar über den errungenen positiven Erfolg, bezweifelt aber, daß derselbe zum gewünschten Ziele führe. Es fehle hier jedes sportliche Interesse; auch könne die projektirte Bahn bei Weitem keinen Vergleich mit Baden-Baden, Frankfurt und Köln aushalten. Die genannten niedrigen Summen ließen schon erkennen, daß damit nichts Außerordentliches geleistet werden könne. Außerdem habe man es bis jetzt verübt, sich mit den Sachverständigen und führenden Kreisen: Unionklub in Berlin, Verein für Hindernisrennen und dem allgemeinen Sportverein in Verbindung zu setzen, so daß er das Gefühl habe, man mache einen Sprung ins Dunkle. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, bringt Herr Simon Oef ein beherzigenswerthen Vorschlag. Um die breite Masse der Bürgerschaft zu interessieren, möge der Rennverein mit den Bezirksvereinen in Verbindung treten, nachdem diese in ihren Kreisen Interesse geweckt hätten, eine allgemeine Bürgerversammlung einberufen, damit das Verlangen nach der Rennbahn sich als ein Wunsch der breiten Masse darstelle und dann sei dafür auch im Rathhaus Grund und Boden gefunden, dann sei Magistrat und Stadtverordnetenversammlung gezwungen, dem allgemeinen Wunsch Rechnung zu tragen. Diese Anregung findet allgemeinen Anklang. Leider stellt sich aber als weitere Konsequenz davon heraus, daß dann in diesem Jahre wegen der Kürze der Zeit nochmals die Rennen unterbleiben müßten. In diesem Sinne sprachen Stadtverordneter Hees und Flink. Kurdirektor v. Ebmeier macht noch den beherzigenswerthen Vorschlag, Ehrenmitglieder zu ernennen. Ueberhaupt die Vereinsbreiter zu gestalten, denn hier sei das Sprigmoort vom kleinen

Anfang abel angebracht, denn der Rennplatz müsse bei seiner Eröffnung gleich als etwas Großartiges in Erscheinung treten, um nicht alle Chancen zu verlieren. Das Vorstandsmitglied Wolf giebt seiner Befriedigung Ausdruck, daß wenigstens die Platzfrage gelöst sei, indem doch sämtliche Anwesenden mit der Wahl einverstanden seien. Der Platz wäre ausdehnungsfähig, den gegebenen Anregungen will man Folge leisten. Die Verbindungen mit den Bezirksvereinen u. Sportfreien sollen hergestellt werden. Infolgedessen kamen zwei Resolutionen zur Annahme, nämlich das Projekt nach den gemachten Anregungen zu erweitern und dann die Rennen für dieses Jahr entweder ganz aufzugeben oder auf den Herbst zu verschieben. Der Vorsitzende Dr. Bredemann bat dann noch, im Freundeskreise Mitglieder zu werben, die einen Anteilsschein à 50 A. lösten und der irrigen Ansicht gegenüber zu treten, als seien mit dem Eintritt in den Verein so große finanzielle Opfer und Verpflichtungen verbunden, daß nur Finanzgrößen eintreten könnten. Ganz im Gegentheil sei doch erwiesen, daß in dem jetzigen Rahmen gerade die Bürgerschaft berufen sei, die Rennfrage zu lösen, die nachher auch den reichen Vortheil davon habe. Die äußerst anregende Sitzung schloß gegen 11 Uhr.

Die Carneval - Zeitung

des „Wiesbadener General-Anzeiger“, welche in diesem Jahre besonders reichhaltig und bei der Fülle des lokalen Stoffes besonders originell ausgestattet wird, erscheint am

Samstag, den 21. Februar cr.

Einzelfverkauf: 20 Pfg. pro Exemplar.
Für Wiederverkäufer Rabatt.

Im Vertriebe in Wiesbaden werden noch einige zuverlässige Verkäufer (Dienstleute etc.) gesucht.

Expedition des
„Wiesbadener General-Anzeiger“.

* Residenztheater Morgen Freitag ist wieder „Der blinde Passagier“. Am Sonntag ist, wie mehrfach erwähnt, ein farnevalistischer Abend, an dem außer Faschingsprolog und Serenissimuszweischenpielen 3 nette Einakter gegeben werden. In den Jankermann-Gastspielen (Bräutigam und Einakter-Abend) nimmt die Kasse schon jetzt Bestellungen an.

* Wiesbadener Carneval-Verein „Narrenhalla“. Die letzte großartigste Veranstaltung zur Feier des 10jährigen Bestehens der Narrenhalla findet am Faschingsdienstag in sämtlichen Lokaltäten der Palhalla statt, und besteht von Nachmittags 2 Uhr ab in großem Jahrmarkttrummel und Carnevalskonzert mit Abhängen von farnevalistischen Liedern und humoristischen Vorträgen. Dieses große carnevalistische Fest ist von vorigem Jahr noch so sehr in aller Gedächtnis, daß der Plan, es wieder zu veranstalten, mit großer Freude aufgenommen wurde; der Besuch verspricht wieder ein enormer zu werden. Abends 8 Uhr 11 Minuten findet im Theaterpalast der große Bürgermaskenball statt, auf welchem die Bürgerschaft Wiesbadens sich ein Rendezvous giebt und sich immer am besten amüsiert, zumal auch wieder die schönsten Masken durch werthvolle Preise prämiirt (5 Damen und 4 Herrenpreise) werden; eine große Anzahl carnevalistischer Gruppen sind bereits angemeldet, so daß dieser Bürgermaskenball ein würdiges Narrenhalla-Jubelfest werden wird.

* Im Handelsregister wurde eingetragen: „Wiesbadener Kronenbrauerei, Aktiengesellschaft, hier.“ Direktor Franz Straßburger ist verstorben. Statt seiner ist der Kaufmann Heinrich Finkel hier zum Vorstand bestellt. Dem Friedrich Ruch in Wiesbaden ist Gesamtprokura mit dem Prokuristen Heinrich Erb erteilt.

* Selbstmord und Selbstmordversuch. In seiner Wohnung in der Leonorenstraße hat sich gestern ein Gepäckschreiber der Eisenbahn erhängt. — Gleichzeitig wird von gestern Abend ein Selbstmordversuch gemeldet, den ein armer Handwerksbursche auf dem Hofe der Herberge „zur Heilmath“, Blatterstraße 2, ausführte. Der Mann, welcher hier zugereist war, ist schon längere Zeit außer Arbeit. Seine Hoffnung, hier Beschäftigung zu finden, war ebenfalls nicht in Erfüllung gegangen. In der Verzweiflung nahm er salzartige Gifte zu sich, um seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde in einer Ede auf dem Hofe der Herberge liegend aufgefunden und mit einem Transportwagen nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht, wo man ihn sofort den Magen auspumpte. Man hofft, den Bedauernswerthen am Leben erhalten zu können.

* Jahnensflucht. Dem Kanonier Nidel vom Feldartillerie-Regiment Nr. 27 in Mainz scheint das Soldatenleben absoluten Spatz zu machen. Er hat sich jetzt schon zum dritten Male von seinem Truppentheile ohne Urlaub entfernt. In dem 1. Falle kam er mit einer kleinen Arreststrafe davon, während beim zweiten Male die Strafe schon etwas härter war. Offenbar hat es unserm schneidigen Kanonier bei Vater Philipp recht gut gefallen und um wieder recht bald mit ihm Bekanntschaft zu machen, brannte er vor 8 Tagen wieder durch. N. reiste nach Wiesbaden, vertauschte hier die Uniform mit dem Zivilanzug und soll nun bei seinem Viebschen ein Leben voller Bönne führen. Trotzdem die Militärbehörde nach dem Durchbrenner recherchiert, gelang es ihm, sich bis jetzt immer zu verstecken. Der Mann scheint sich über die Tragweite seines Unternehmens nicht klar zu sein, sonst wäre er vor Ablauf von 8 Tagen zu seinem Truppentheile zurückgekehrt. Da nach den 8 Tagen auf Jahnensflucht erkannt werden muß, so wird er in diesem Fall einen längeren Aufenthalt im Festungsgefängnis nehmen müssen und für die Abbüßung der letzten Strafe nachbitten müssen.

* Ständchen. Der Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Club“ brachte gestern Abend unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrer J. Kemmberger, dem Mitbegründer des Vereins, Herrn Heinrich Finkel, anlässlich dessen Veranlassung zum Direktor der Wiesbadener Kronen-Brauerei vor seiner Wohnung in der Emserstraße eine Ovation, die mit dem Kreutzerchen „Tag des Herrn“ in der stimmungsvollsten Weise eingeleitet wurde. Der zweite Vorsitzende des „Männer-Club“, Herr Stadtverordneter Jos. Finkel, brachte in einer würdevollen Rede die herzlichsten Glück- und Segenswünsche seitens des Vereins dar, dabei auch die Verdienste des Herrn Direktors, namentlich seiner Frau Gemahlin, welche langjähriges Ehrenmitglied des Vereins ist, hervorhebend. Letzterer überreichte der Redner ein schönes Bouquet. Herr Finkel war von der Ovation tief gerührt und dankte mit bewegten Worten, dabei versichernd, daß er nach wie vor ein Förderer des Vereins sein werde. In der Kronenhalle verlebten die Sänger mit dem Gesang noch einige gemüthliche Stunden. Die Feier, welche dem Herrn Direktor zur Freude, dem Männer-Club aber zur Ehre gereichte, nahm den schönsten Verlauf.

* Kinder-Kostümfest. In den gesammten Räumen der Casino-Gesellschaft entsaltete sich gestern ein frisches, farbenprächtiges Bild. In der Zeit von Klappe und Stern, Narrensitzen und Maskenbällen war das Kinderkostümfest zum Besten des Wiesbadener Krippenvereins eine angenehme Abwechslung für Jung und Alt, für erstere natürlich ganz besonders. So brauchte man auch nach der zum Anfang festgesetzten Stunde nicht weiter zu warten. Die Kleinen fanden sich pünktlich und manche sogar noch mehr wie das, ein. Man sah es den leuchtenden Kinderaugen und glühenden Gesichtchen an, daß sie vor Ungeduld brannten und zur ersten Polonaise, die die Festlichkeit einführte, stand mit der größten Hinkheit alles parat. Da sah man Rügblein und Bübchen, größere und kleinere. Die Paare hatten sich zusammen gefunden oder waren, wo die Kleinen Seelchen nicht so schnell fanden, von der behutsamen Hand des verdienten Festleiters Herrn Fr. Seideler zusammengeführt. Welche Fülle von originellen und hübschen Kostümen! Wieviel Geschmack und Sorgfalt war nicht aufgewandt! Das Mutterauge trifft doch immer das Richtige und es wäre nur zu wünschen, daß in der Faschingsaison auch die erwachsenen Kinder weiblichen Geschlechts sich das gesagt sein ließen. Dann hätte das Auge bei Herz und Simmen weniger Klagen wegen ästhetischer Belästigung einzureichen. Dabei fehlte es an recht komischen Masken, wie es zu einem Kinderfest gehört, keineswegs. Der drei Köpfe Kistrassier mit dem riesengroßen Pallask, der pechtrabenschwarze Schornsteinfeger mit thurmhochem Cylind der jagten diesmal den „Viebschen“ keinen Schrecken ein und ungeniert konnte der flotte Tänzer in rothem Brad und mit pyramidentem Monocle schon ganz stilgerecht flirten. Eine Carmen tanzte wild und leidenschaftlich, soweit es die Unschuld der Kindheit gestattete, eine Rotosblume, von meergrünen Schleiern umfluthet, war, wenn auch erst ein dem Ausblühen noch fernes Knospschen, ein lieblicher Anblick für die zahlreich erschienenen Herren, die hauptsächlich im bunten Rod flecten. Kurz und gut, alles war gethan von Veranstalter und Gästen, um auf die empfindlichen Sinne der Kinder zu wirken. Tanz auf Tanz wurde arrangirt. Herr Kapellmeister Gottschalk sorgte für die munteren Weisen. Niedliche Gruppen bildeten sich und Herr Seideler ließ sich seine Mühe nicht verdrießen; das reizende Bild der Washingtonpost dürfte ihm allein schon ein reicher Lohn gewesen sein. Herr Gerhard, Direktor vom Veethoden-Konservatorium, führte mit einem Theil seiner Schüler geschmackvolle und künstlerische Ton- und Märchentänze aus und die russische Schlittenfahrt war in seiner Eigenart gewiß ein Genuß. Eine kleine Sängerin, schon öfters bei ähnlichen Gelegenheiten aufgetreten, ließ ihre rührenden Liedchen mit lieblichem Stimmchen erschallen und ihre verblüffende Sicherheit fand starken Beifall, so daß das Mädchen immer wieder, verschämt und schüchtern lächelnd, danken konnte. Ein lustiges Leben und Treiben entsaltete sich in einem Seitenraume. Dort drehte sich ein Korauffel mit lockend schwingenden Stigen in schwindelndem Kreise und auch die älteren jungen Damen an die 20 heran ließen sich diese glänzende Gelegenheit nicht entgehen. Ueberall waren die Säulen und Säulchen geschmackvoll und zweckentsprechend decorirt. Neben dem Podium saßen eine Anzahl schöner Anglerinnen und fingen mit düstigen behänderen Regen Gaben für den wohlthätigen Zweck auf. Ein reich besetztes Buffet voll Sorten, süßen Speisen und Weinen, gaumenreizenden Salaten und sättigenden Aufschnittschüsseln wußte in respektabler Breite im Hintergrunde. Wie in den Gefilden der Seltigen kam man sich vor unter den weißgekleideten Jungfrauen, verlockend Eis, Kuchen und Sekt kredenzend, wie im fernen Japan bei den reizenden schalligen Beisbas mit ihren duftenden Cigaretten und Sabarnas. Unnachlässig boten sie mit verführerischem Lächeln dem starken Geschlecht, das sich diesmal als recht schwach entpuppte, ihre dunkle Waare und wer hätte vermocht, solch holden Wesen zu entziehen? Willenlos ließ man sich in ihren lauschigen Viersalon führen, zur Abwechslung beschattet von grünen Tannen dem edlen Gerstenjaß Tribut zu zollen, und um so lieber sah man dort ein halbes Stündchen, als die Cigaretten nachschenden Dämchen, einen herkulischen Stabsarzt mit zerhaunem Gesicht in der Mitte, ihrerseits in einem stillen Edchen nachdenkliche blaue Rauchwolken in das Weltall hauchten und diesmal ohne Uebertreibung einen wahrhaft bezaubernden Anblick boten. Unter solchen Umständen flohen die Stunden nur zu schnell. Ehe man sich's versah, rückte der heimtückische Zeiger schadensfroh auf die achte Stunde los und wollte sich in seiner Bosheit nimmer halten lassen. Allmählich leerte sich der Saal, mochte es immerhin einem nicht geringen Theil begreiflicherweise unmöglich sein, die zum Schluß festgesetzte Stunde pünktlich einzuhalten. So wurde es auch uns schwer, sich zu trennen von der Sphäre von kindlichen Glück, strahlenden Mutteraugen und übermüthigem Geisblitzen. Der starke Besuch verspricht es, daß auch der ernste Zweck von all dem Glanz und Schimmer, der tollenden Lust und jubelnden Freude erreicht ist, dem Krippenverein und ihrer opferwilligen Vorstehenden, der Baronin von Korff, für die armen Kinder ein nettes Stündchen einzubringen. Nach dem vergnügten Gesicht des Hoflieferanten Herrn Wolff zu schließen, wird schon der Vorverkauf der Billette kein ungünstiges Ergebnis aufzuweisen haben.

• Die Schlägerei, bei welcher in der Nacht zum Montag ein Kaser schwer verletzt wurde, hat in der Paulbrunnstraße und nicht in einer Wirtschaft dabeistattgefunden, wie zuerst gemeldet wurde.

• Haglücksfälle. Der 15 Jahre alte Schmiedelehrling Max Böpig erlitt gestern einen Beinbruch dadurch, daß ihm eine Wagenachse auf den Fuß fiel. — Ein älterer Fuhrmann aus Wiesbaden hatte am Montag in Wübbenheim Wein geholt. Vor Ober-Ingelheim wollte er auf den Wagen steigen, fiel aber herunter und das Rad ging ihm über das rechte Bein, so daß dieses zweimal gebrochen wurde.

• Die Kreppezeitung (Herausgeber J. Chr. Glücklich) erschien heute im 31. Jahrgang und bringt wieder eine Fülle carnesvalischen Stoffes. Den Freunden rheinischen Humors wird das witzige Blatt des bewährten Carnevalisten Glücklich auch in diesem Jahre viel Vergnügen bereiten.

• Unerhobener Haupttreffer. Das Bank- und Lotteriegeld von 60 000 M. hat sich noch kein Abnehmer gemeldet. Das Loos ist von einem Reisenden ohne Nennung seines Namens bei mir (am Spittelmarkt) gekauft worden und wird baar ohne Abzug ausbezahlt. Der niedrige Einsatz von 3 M. ist oft die Ursache, daß diese Gewinnlose verfallen. Es ist zu hoffen, daß diese Zeilen den Gewinner ermitteln.

• Die neueste Nummer der Kasanzenliste für Militär-Anwärter ist erschienen und liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht aus.

Sport.

• Wiesbadener Rhein- und Taunusklub. Die 3. Wintertour am letzten Sonntag hatte trotz des Regens am Vormittag 29 Klubmitglieder angelockt. Das Wetter hatte sich aufgeklärt und bei einigermaßen festem Boden war es ein schönes Wandern. Der Weg führte über Chausseebach nach der „Hohen Burg“, woselbst von dem Turme sich eine herrliche Aussicht bot, die bis zum Vogelsberg, Odenwald und der Harz reichte und den ganzen Taunus umfaßte. Die Luft war in Folge des Regens, der vorausgegangen, äußerst klar und durchsichtig. Der Rhein lag wie ein Silberband von Worms bis Mündung vor Augen. Die Städte Wiesbaden und Mainz waren prächtig beleuchtet. Dann ging's hinab zur Schanze, wo eine Stunde gerast und ein Bild von der Gruppe aufgenommen wurde. Ankniff 1/2 Uhr in Langenschwalbach, dort wurde im Restaurant Rades bis zum letzten Abendzug einige fröhliche Stunden verlebt. Die Rückfahrt erfolgte zum halben Fahrpreise.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 18. Februar. „Die lustigen Weiber von Windsor“, Oper von O. Nicolai.

Das Kölner Stadttheater, das uns in der gegenwärtigen Krankheitsmisere unseres Opernpersonals schon wiederholt die hilfreiche Hand geboten hat, sandte uns auch zur gestrigen Vorstellung wieder eine aussehende Kraft für die erkrankten Damen Fräulein Ganger und Frau Leffler-Burhard, nämlich als Vertreterin der „Frau Pluth“ Fräulein Westen. Die Kölner Wäckerin ist ein Fräulein Westen zu beneiden, wenn diese Künstlerin in allen ihren Rollen so gut ist, wie als Frau Pluth. Ein Sopran von hellem Timbre, durchgreifender Klangkraft und beweglicher Coloratur kommt der gefangenen Durchführung der Partien bei Fräulein Westen ebenso zu Gute, wie ein natürliches temperamentvolles Darstellungsvermögen der schauspielerischen Ausstattung. Da unsere Frau Mosel-Tomshid, welche die „Frau Reich“ sang, in solchen Spielpartien ja bekanntlich besonders Hervorragendes leistet, so gestaltete sich das lustige Duo der beiden Titelheldinnen in lebendiger Weise zum tragenden Faktor der beiden ersten Akte. In den beiden folgenden brillierte Spiel und Gesang des Fräulein Westen geradezu in nachsichem Übermuth, so daß die heitere Stimmung der beiden prächtigen Szenen leichten Eingang im Zuschauertraum fand, zumal auch die Darsteller der beiden männlichen Hauptrollen, des „Falkstaff“ und des „Herrn Pluth“ hierzu reichlich beistruerten. Herr Müller als „Pluth“ in seiner bekannten fein gestalteten Weise, Herr Schwegler als „Sir John“ umfangreich an Corps, Stimme und derber Komik. In Shakespeares Lustspiel ist über den dicken Ritter eine solche Fülle feuchtfrohlicher Philistophie ausgegossen, daß durch diese seine in stets wechselnder Beleuchtung glühenden humorvollen Lebensbetrachtungen die an das possenhafte freiführende Komik der Figur und der Situation sehr gemildert wird. In der Oper ist die ganze Fülle des Dialogs weggefallen, und die Situationskomik dadurch viel mehr in den Vordergrund gerückt worden. Der unendliche Dinkel und Hochmuth Falkstaffs, seine grenzenlose Eitelkeit und Selbstüberschätzung, die ihn ja auch in das gefährliche Abenteuer mit den beiden durchtriebenen Ehegesponsen verwickelt, diese Grundzüge seines Charakters kommen bei dem Opernfalkstaff durch nichts zum Ausdruck, wenn es nicht das Bestreben des Sängers ist, seine Rolle von diesem Gesichtspunkte aus zu gestalten und vor Allem in der Darstellung schauspielerisch anzudeuten. Es giebt nicht viele gute Falkstaffs in Nicolais Oper, einer der besten unter vielen, die ich gesehen habe, war der Schweriner Drees, ein gar ritterlicher Don Juan, bei dem die Komik eben in dem schreienden Gegensatz bestand, in dem seine eingebildete und zur Schau getragene Würde und Unwiderstehlichkeit mit dem ihm gespielten Schabernack kam. Dagegen wird der Grundsatz „Du sollst und mußt lachen“ dem Nicolaischen Falkstaff sehr gefährlich. — Die lustige Oper bietet einer ganzen Anzahl Solisten Gelegenheit erfolgreich in den Vordergrund zu treten. Herr Adam gestaltete seinen „Herrn Reich“ recht würdevoll, die Herren Senle und Engelmann die beiden verdamnten Liebhaber „Junker Spärlisch“ und „Dr. Tausch“ mit entsprechenden komischen Zügen. Den drei Herren darf ihre Ensemblefestigkeit wieder nachgerühmt werden. Herr Klarmüller bringt für den „Fenton“ hervorragende schöne Stimmmittel und stilvolle gefangene Ausarbeitung mit. Fräulein Cordes für die „Anna Reich“ wenigstens fleißiges Bemühen um eine Aufgabe, die gerade in dem ihr eng zugehörigen Spielraum die Entfaltung vieler Vorträge verlangt. In der Arie „Woher denn“ war die Intonation der Sängerin bedenklich zu hoch. — Die „lustigen Weiber“ sind

eigentlich keine „Ausstattungsoper“, aber grade in diesem Werk scheint mir die Kunst unserer Regie und Bühneneinrichtung einen größeren Triumph zu feiern, als in anderen; was hier geboten wird, ist kaum an einer anderen Bühne zu erwarten und darf bis auf das letzte szenische Arrangement und kleinste Requisit als vorbildlich gelten. Geradezu schafspearisch-genial ist die Ausführung der Schlussszene. — Die musikalische Leistung erhebt sich gleichfalls von der mit Pracht gespielten Ouvertüre an bis zum letzten Finale über das sonst anderwärts in dieser Oper Gebotene, dank der umsichtigen Fürsorge des Herrn Prof. Schlar.



• Berlin, 19. Februar. Im königlichen Opernhaus fand gestern Abend der diesjährige Subskriptionsball in Anwesenheit des Kaiserpaars statt, welches demselben schon jahrelang nicht beigewohnt hatte. Die Votivblätter und Geandten mit ihren Gemahlinnen hatten in einer Mittel-Roge Platz genommen. In farbenreichem Durcheinander sah man Minister und Generale, hohe Beamte, die Behörden von Berlin, die Spitzen der gelehrten Welt, der Kunstlerwelt, der Finanzwelt und des Parlaments. Bald nach 9 Uhr verließ die Herr von Hülsen das Erscheinen des Kaiserpaars und der übrigen Fürstlichkeiten. Die Kaiserin, die eine rosa Toilette trug, trat an die Brustung der linken Mittelloge und verneigte sich grüßend, ihr folgte der Kaiser in der rothen Uniform der Leibgarde-Fusaren. Während die Kaiserin dem Tange zusah, unterließ sich der Kaiser eingehend mit Herrn von Hülsen. Kurz vor 10 Uhr begann der Rundgang des Kaiserpaars. Nach etwa anderthalbstündigem Aufenthalt verließ der Hof das Opernhaus.

• Berlin, 19. Februar. Das preussische Justizministerium ist, wie das „B. Z.“ meldet, der Frage der Bekämpfung des Kurpfuschertums näher getreten. Das Gesetz betreffend die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs soll dabei häufiger und energischer als bisher zur Hilfe genommen werden.

• Marseille, 19. Februar. Der Kapitän des italienischen Dampfers „Guasco“, der gestern im hiesigen Hafen eintraf, theilt mit, daß er bei dichtem Nebel mit der französischen Brigade Louise Amelle, die mit einer Kohlenladung unterwegs war, zusammenstieß. Die französische Brigade sank in wenigen Minuten. Die 8 Mann starke Besatzung wurde vom „Guasco“ gerettet und nach Marseille gebracht.

• London, 19. Februar. Ein Telegramm aus New York berichtet über den Untergang des Dampfers „Dolive“. Der Sturm sei plötzlich ausgebrochen und das Schiff innerhalb weniger Minuten gesunken. Viele Passagiere konnten ihre Kajüten nicht mehr rechtzeitig verlassen.

• London, 19. Februar. In hiesigen Kolonialkreisen geht das Gerücht von einem Verkauf von Neu-Guinea an Deutschland, welches beabsichtigen soll, dieses Gebiet dem Weltbundeslande anzuschließen.

Petersburg, 19. Februar. Gerüchweise verlautet, die Erweiterung des Wohnrechtes der Juden stehe unmittelbar bevor.

Bahnunfall.

— Gleiwitz i. Schl., 19. Februar. (Privattelegramm.) Auf dem Friedensschachte bei Morgenroth rannte gestern Nachmittag an einer Kreuzungsstelle der Hüttenbahn ein von einer Lokomotive nach der Halde geleiteter Wagen, der mit glühenden Schladen beladen war, einer die Stelle durchquerenden Lokomotive in die Flanke. Auf der Lokomotive befand sich ein Rangiermeister und zwei Rangierer. Der Rangiermeister gerieth unter die Lokomotive, wodurch ihm das rechte Bein am Oberschenkel zermalmt wurde; die Rangierer wurden in die Schladen geschleudert und erhielten lebensgefährliche Verletzungen.

Morocco.

Fes, 18. Februar. Die Kolonne von El Menebi hat eine Abtheilung eines aufständischen Stammes geschlagen, welche zahlreiche Tode und Verwundete verlor. Die Köpfe der Erschlagenen sowie eine große Anzahl Gefangene wurden nach Fes gebracht.

Venezuela.

Washington, 19. Februar. Der amerikanische Geschäftsträger in Caracas theilt mit, daß das Decret betreffend Erhöhung der Zölle vom Minister des Aeußeren erlassen ist. Dessen begab sich gestern zu den Vertretern der venezolanischen Regierung, deren Ansprüche noch nicht geregelt sind. Er sandte ein Telegramm an den venezolanischen Minister des Aeußeren mit der Bitte, die Protokolle zu unterzeichnen, sobald Alles bereit sei.

Der Panamakanal.

Washington, 19. Februar. Der Senat hat gestern die Beratung des Panama-Kanal-Vertrages wieder aufgenommen.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Journalismus: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.

Preisreiten und Preisspringen im Hippodrom zu Frankfurt a. Main

am 21. u. 22. Februar. Täglich 6 Konkurrenzen. Programm des Vereins-Secretariats. Niedenau 47. 3846

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 19. Februar 1903.

Geboren: Am 14. Februar dem Oberlehrer am Königl. Gymnasium Franz Unterjagt e. S. Verthold Christian Rudolf. — Am 14. Februar dem Spenglermeister und Installateur Carl Rißler e. T. Maria Nina Paula. — Am 18. Februar dem Gärtnergehilfen Franz Kleh e. T. Anna Charlotte. — Am 19. Februar dem Metzgermeister Andreas Stroß e. T. Johanna Dorothea Frieda. — Am 16. Februar dem Gastwirt Christian Koepf e. T. Dorothea Margarethe. — Am 18. Februar dem Tagelöhner Karl Ebenig e. T. Anna Maria.

Aufgeboten: Der Müller und Deconom Heinrich Herdmand Weigand zu Homburg v. d. S., mit Anna Marie Margarethe Beder daf. — Der Herrnschneidergehilfe Wilhelm Harz hier, mit Magdalene Lang hier. — Der Schlosser Karl Krüger zu Düsseldorf, mit Marie Philippine Beder zu Frankfurt a. M. — Der Mechanikergehilfe Christian Trebus hier, mit Emilie Glaser hier.

Verheirathet: Der Gutbesitzer Oscar Goebeler hier, mit Emmy von Gölpen hier. — Der Rgl. Oberleutnant im Infanterie-Regiment Vogel von Goldenstein (7. Westf.) Nr. 56 Friedrich Tiemann zu Wesel, mit Gertrude Coster hier.

Gestorben: Am 19. Februar Elsa, T. des Königl. Kammermusikers Alois Dewerla, 5 M.

Rgl. Standesamt.



Freitag, den 20. Februar 1903.

Abonnements - Konzerte

des städtischen Kurorchesters unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmay. Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Ouverture zu „Johann von Paris“ | Boildieu. |
| 2. Schwedische Bauernhochzeit | Södermann. |
| a) Hochzeitsmarsch. b) In der Kirche. | |
| c) Glückwunschlied. d) Im Hochzeitshof. | |
| 3. Mariasetten-Trauermarsch | Gonod. |
| 4. Arie aus „Titus“ | Mozart. |
| Oboe Solo: Herr Schwartz. | |
| Clarinetto-Solo: Herr Seidel. | |
| 5. Estudiantina, spanischer Walzer | Waldteufel. |
| 6. Ouverture zu „Der fliegende Holländer“ | Wagner. |
| 7. Fantasie-Caprice | Vicentini. |
| 8. Der Erik-gang und Krönungsmarsch aus „Die Folkunger“ | Kretschmer. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|------------|
| 1. Turner-Marsch | Stasny. |
| 2. Ouverture zu „Norma“ | Bellini. |
| 3. Perpetuum mobile, Barleske | Gungl. |
| 4. Schwur und Schwerterweihen aus „Die Hugenotten“ | Meyerbeer. |
| 5. Andante aus der G-dur-Suite op. 14. | Beethoven. |
| 6. Coppelia-Walzer | Delibes. |
| 7. Offenbachiana, Potpourri | Conradi. |
| 8. Fackeltanz aus „Der Landfriede“ | Brüll. |

Samstag, den 21. Februar 1903, Abends 8 Uhr:

V. u. letzter Grosser Masken-Ball in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Öffnung 7 Uhr.

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Eintrittspreis:

Abonnenten gegen Abstempehlung ihrer Kurhauskarten bis spätestens Samstag Nachmittag 5 Uhr 2 Mk., Nicht-Abonnenten 4 Mk.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Städtische Kur-Verwaltung.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 20. Februar 1903.

52. Vorstellung. 34. Vorstellung im Abonnement C.

Zum ersten Male wiederholt:

Der arme Heinrich.

Drama aus der deutschen Sage in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Regie: Herr Köch.

Heinrich, Graf von Rue	Herr Köch.	Herr Leffler.
Hartmann von der Rue, sein ritterlich. Dienermann	Herr Köch.	Herr Leffler.
Ulrich, sein Knecht	Herr Köch.	Herr Leffler.
Vater Benedikt, ein Einsiedler	Herr Köch.	Herr Leffler.
Gottfried, Pächter auf einem Meierhofe des Grafen	Herr Köch.	Herr Leffler.
Brigitte, dessen Frau	Herr Köch.	Herr Leffler.
Ortgebe, deren Kind	Herr Köch.	Herr Leffler.

Ritter und Pagen.

Schwaben, im Ritterhof der Kreuzzüge.

Ortgebe, ein Fräulein vom Stadttheater in Frankfurt a. M. als Gast.

Nach dem 2. Akte findet eine Pause von 15 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende 10 Uhr.

Samstag, den 21. Februar 1903.

53. Vorstellung. 35. Vorstellung im Abonnement D.

Der Bettelstudent.

Romische Oper in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée.

Musik von C. Waldner.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Marktbericht.

• Wiesbaden, 19. Febr. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Hafer 15.40 M. bis 15.60 M. Heu 100 kg 7.30 M. bis 8.20 M. Stroh 100 kg 4.— M. bis 4.40 M. Angefahren waren 3 Wagen mit Frucht und 11 Wagen mit Stroh und Heu.



Bienen-Honig.

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen.

Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Cuntz, am Markt; in Biebrich bei Hof-Conditor C. Wackendriener, Rheinstraße.

Prima holländ. Vollenheringe à 3 Pfg., Schwanke's (Lebensmittel- und Wein-Consum) Biesbaden, Schwalbacherstr. 43, gegenüber der Telefon 414. Wehrstr. 8914

Theodor Werner,
Special-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen
 Webergasse 30. Gegründet 1868. Ecke Langgasse.
Zur Zeit 5 Braut-Ausstattungen in Auftrag.
 Cataloge zu Diensten. Feinste Referenzen.
 Bitte um Beachtung der Schaufenster.

7972



Sprudel.

Gaben für die Tombola zur
grossen Damen-Sitzung
 in den Sälen des Kurhauses am Rosenmontag, den 23. Februar
 a. c. werden angesichts der damit verbundenen wohlthätigen Zwecke mit
 Dank entgegengenommen.

Nachstehende Herren sind bereit Gaben in Empfang zu nehmen:
W. Bickel, Langgasse 20, **August Engel**, Taunusstrasse 12 und 14 und
 Wilhelmstrasse 2, **Wilh. Neudorff**, Adolfsallee 9, **Rosenthal & David**,
 Wilhelmstrasse 38, **Wilhelm Hoffmann**, Webergasse 39, **Carl Ackermann**,
 Wilhelmstrasse 54, **H. W. Erkel**, Wilhelmstrasse 54, **Ed. Moeckel**, Lang-
 gasse 24 und **Jos. Hupfeld**, Bahnhofstrasse 2.
 Das Tombola-Comité.

Meine
 gefalzene
 Tafelbutter

Rein, sehr rein, aromatisch, fett-
 reich, wird jetzt tägl. frisch aufgestellt.

Malsch Nr. 7023
 Marktstr. 23. Tel. 2816.

**Trockene
 Zimmerspäne**

zu best. Nützlichkeit. 23. 7890

Gräde zu verleihen
 Goldgasse 5,
 Schneidermeister Riegler. 7279

Möbeltransporte

per Federrolle in die Stadt u. über
 Land, sowie sonst. Rollfuhrwerk
 wird billig besorgt. 2274
 Webergasse 20, 2 bei Stiegitz.

Enorme Preisersparnis bei Büchereinkäufen!

Antiquarisch, aber in tadellosen Exemplaren:

Brockhaus, Conversat.-Lexikon, 14. revid.
 Jub.-Ausg. 17 Bände. Eleg. Halbfrzbd.,
 statt 170 Mk. für 80 Mk.
 Meyer's Conversat.-Lexikon, 5. Aufl. 21 Bde.
 Eleg. Halbfrzbd., statt 210 Mk. für 125 Mk.
 Brehm's Tierleben, illustriert, 3. Aufl. 10 eleg.
 Bde., statt 150 Mk. für 90 Mk.
 Andree, Handatlas, 4. Aufl. Origbd., statt
 32 Mk. für 25 Mk.
 Becker, Weltgeschichte, 3. Aufl. 6 Bde., statt
 36 Mk. für 24 Mk.
 Krämer, Das 19. Jahrhundert in Wort und
 Bild, statt 64 Mk. für 40 Mk.
 Buch der Erfindungen, 10 Bde., illustriert, statt
 100 Mk. für 70 Mk.
 Lueger, Lexikon der gesamten Technik, 7
 illustrierte Bde., statt 210 Mk. für 100 Mk.
 Bilz, Das neue Heilverfahren, mit Illustr. und
 Modellen, statt 12 Mk. 50 Pfg. für 9 Mk.
 Platen, Die neue Heilmethode, 3 Bde., statt
 22 Mk. 50 Pfg. für 15 Mk.
 Alle Klassiker, berühmte Romane, Wörterbücher
 u. s. w. liefert gegen Nachnahme oder Einsendung
 des Betrages 4962

Reinhold Fröbel, Buchhandlung, Leipzig.

Versteigerung.

Wegen Geschäfts-Aufgabe verleihere ich zufolge Auftrags
 am Freitag, den 20. Februar er., Morgens 9 1/2 Uhr, an-
 fangend, im Laden

No. 5 Marktplatz No. 5,

die noch vorhandenen Waaren, als:
 Cigarren, Cigaretten, Briefpapier, Couverts, Notizbücher, An-
 schaffungen, Suppen-Einlagen, Tee, Bonbons, Maggi, Ingwer-
 bier-Extrakt u. sonst. Colonialwaaren, sowie die

fast neue Laden-Einrichtung,

best. aus: 2 Regalen, 3 Decken, Decim.-waage, Kaffeenühle, zweifach,
 Geschirrfass, Doppelreiter, Cigaretten-Schrank und -Kasten, dreifach,
 Geschirrfass, Wasch- u. 2 Hängeschüssel u. dgl. m.
 freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung. 8825

Beichtigung: 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator.

Geschäftsstelle: Schwalbacherstr. 7.

Restaurant Oranienburg Oranienstr. 68

Da ich mein Haus verkauft habe, gebe meine sämtlichen selbst-
 gekochten rühmlichst bekannten und gut gegarberten Ausbackweine und
 bessere Marken, sowie Apfelwein in Flaschen und Fässern zu anneh-
 mlichen Preisen ab. Ph. Friedrich. 6862

Öffentlicher theosophischer Vortrag.

Freitag, den 20. Februar, Abends 8 Uhr, im
 oberen Saale des Hotels „Schützenhof“.

Thema:

Der Tod — und was dann?

Vortragender: Herr Schriftsteller Edwin Böhm (Leipzig).

Nach dem Vortrage Erläuterung der vom Publikum ge-
 stellten Fragen. — Entree 50 Pfg. (reserv. Plätze 1 Mk.).

Vorverkaufsstellen siehe Plakate. 8269

Kranken- und Sterbe-Kasse

für Schlosser und Genossen verwandter Berufe
 (Eingetragene Kasse Nr. 2).

Samstag, den 21. Februar 1903, Abends 8 1/2 Uhr,
 im Follie zu den „Drei Könige“, Marktstraße 26, findet die stauten-
 mäßige

Generalversammlung

Tagungsordnung:
 1) Rechenschaftsbericht des Kassiers pro 1902
 2) Kassensbericht des Vorstehenden.
 3) Wahl der Rechnungsprüfer.
 4) Ergänzungswahl des Vorstandes.
 5) Ausschusswahl.
 6) Verschiedenes.

8236

Der Vorstand.

Akad. Zuschneide-Schule

von **fran M. Seilberger,**

Zimmermannstraße 6. 6754

Schnelle und gründliche Ausbildung.

Nach d. GröÙ. Verkauf von gutgeh. Schnittmustern u. Maß bil.

Unter den coulauteiten Bedingungen
 kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos, 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Tagationen gratis
 Abhaltung von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12,
 Telefon 7737. Auktionator und Taxator.

Wichen- u. Buchen-Brennholz,
 geschnitten u. gepalten, ganz trocken, per Centner frei Haus, 1,25
 empfiehlt 4554
 Tel. 4253. M. Cramer, Geldstraße 18.

Turn-Verein.

Samstag, den 21. Februar,
 Abends 7.11 Uhr:

**Grosser
 Maskenball**

mit Beteiligung von

Maskenpreisen

in sämtlichen Räumen unseres

Turnerheims,

Pellmundstraße 25.

Preis der Eintrittskarten: Für Mitglieder 50 Pfg., ferner
 hat derselben eine weitere Karte à 1 Mark zu, eine nichtmaske Dame
 frei, für jede weitere nichtmaske Dame ist eine Karte für
 50 Pfg. zu lösen.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 2 Mk.

Die Karten für Mitglieder sind nur bei unserem Mit-
 gliedwart, Herrn Fr. Erensch, Kirchstraße 37 und die-
 jenigen für Nichtmitglieder bei den Herren Karl Bach,
 Ed. Rheinstr. u. Marktplatz, Louis Putzer, Kirchstraße 58,
 Heinz. Bahr, Ed. Mauritsius u. Schwalbacherstr. und
 Restaurateur Ph. Paus, „Zum Turnerheim“, zu haben.

Eintritt nur mit carnavalistischem Abzeichen gestattet. Bei der unter
 14 Jahren haben keinen Zutritt. Wir laden unsere Mitglieder und
 Freunde zu recht zahlreicher Beteiligung ergebenst ein. 8071

Der Vorstand.

Das Betreten der Gallerie ist nicht gestattet.

Meine stets saubere und billige

Masken-Verleihanstalt

befindet sich in diesem Jahre

Langgasse 35,

Ed. Goldgasse.

J. Fuhr.

Große Auswahl in stets sauberen einfachen und besseren Herren-
 und Damen-Kostümen von 2 Mk. an. Ich vermiete nach jedem
 Ueberreicht kommen. Sämtliche Kostüme complet. Telefon 2737.

Messersputzmaschinen,

sowie alle Haushaltsmaschinen

schleift und repariert schnell und billig

Ph. Krämer,

Webergasse 3, Hof 1.

Erstgütliche stets vorräthig.

**Verein zum Schutze gegen
 schädliches Creditgeben.**

Freitag, den 20. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, findet die
 ordentliche Hauptversammlung

im Hotel „Zur Reichspost“, Nikolastraße 16, statt, wozu
 wir unsere Mitglieder hierdurch einladen.

Tagungsordnung: 1) Jahresbericht. 2) Ergänzungswahl
 des Ausschusses. 3) Festsetzung der Beiträge für 1903
 4. Sonstiges. Wir bitten sehr um zahlreiches Erscheinen.
 8235 Der Ausschuss.

In

Von heute ab beginnt der große
ventur-Ausverkauf
 ca. 10,000 Paar Schuhe für Herren,
 Damen und Kinder zu besonders
 billigen Preisen. 8079
Mäurer Schuh-Vazar
 Philipp Schönsch.
 Marktstr. 11. Goldgasse 17.

**Ca. 10,000 Rollen
 Tapeten-Reste**

von 5 bis 25 Rollen leuchtender noch moderner Muster gebe
 bis zur Hälfte des früheren Preises ab. 7445

Hermann Stenzel,

Schulgasse 6,

neben „Storchneß“.

0000

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Putz.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und
 Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich
 und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme
 an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr
 leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche
 Schülerinnen nachgewiesen werden. 5656

Putz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden
 von 9-12 und von 3-6. Anmeldungen nimmt entgegen
Marie Wehrbein, Neugasse 11, 2. Et

Akademische Zuschneide-Schule

von Hrl. J. Klein, Bahnhofstraße 6, St. 2,
 im „Adrian“-Gasse.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage f. d. sämtl.
 Damen- und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt.
 Leicht fassl. Methode. Vorgeh., prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f.
 Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Aufn. tägl. Sof. w. zugeh. und
 eingerichtet. Taillemuß. incl. Futter u. Anpr. 1.25, Rodsch 75 Pfg.
 bis 1 Mk. Köfen Verkauf in Stoff u. Lack zu den bill. Preisen. 7079

Zuschneide-Akademie

von Margarethe Becker, Mauergasse 15, 1.
 (Ausbildet auf der großen Schneid.-Akademie, Berlin).
 Nur weibl. Lehrgang. abad. Unterricht im Musterzeichnen, Zu-
 schneiden u. Anfertigen sämtl. Damen- u. Kinder-Garderoben.
 Tüchtige Ausbildung zu Directricen und selbstständigen
 Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. —
 Schnittmuster nach Maß für sämtl. Damen- und Kinder-
 garderoben. — Prospekte gratis und franko! 7427

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. Bahnhofsstr. 16

Zum Aussuchen

eine Partie **Kinder-Anzüge** in allen Größen
von Mk. 2.⁵⁰ an.

Bitte meine Auslage zu beachten.

Ernst Neuser,

30 Kirchgasse 30.

Eröffnung meiner neuen Geschäftsräume Mitte März.

Freitag großer Fischverkauf.

Frisch vom Fang in guter Verpackung.
Keine billigen Fälscher!

Keine Preisüberhebung!

Feinsten Angel-Schellfisch 20 — 55 Pf. im Auschnitt 60 Pf.
ff. Seehecht im Ganzen 45 „ ff. Rothzungen (Limandes) je
im Auschnitt 60 „ nach Größe 75 — 80 Pf.
Pr. Schollen 40 — 50 „ ff. Merlan 50 „
Flusshecht 80 „

ferner empfehle: Neue Bismarckheringe, Kollmops, Ruff.
Sardinen, ff. geräuch. Lachs, Kieler Sprotten, Heringe
und Glundern sowie echten Nürnberger Schinken, Salats,
neues Sauerkraut, Salz und Pfefferkorn.

Gebadene Fische.

Alles in prima frischer Waare

E. Weber

4086 Luxemburgplatz. Telefon 2246.



Aus frischen Sendungen empfehle:
Sämtliche Fluss- und Seefische,
sowie alle marinierten und geräucherten Fischwaren
zu billigsten Tagespreisen.

Ostender-Fischhandlung,

Johann Wolter Wtw.,

Grabenstraße 8, Nerostraße 34 und auf dem Markt.

28 Pfg. Rüböl Vorlauf bei 5 Sch. 28 Pf.
40 Pfg. Knerkorn vorläufig. Salats bei 5 Sch. 35 Pfg.
52 Pfg. Weines blühendweises Speisefett bei 5 Pfd. 50 Pfg.
Garantirt reines Schweineschmalz, Margarine 55 u. 60 Pfg.

Telephon 125. **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

Ia. Beste Kernseife bei 5 Pfd. 24 Pf., Soda 10 Pfd. 35 Pf.
Ia. Stearinlichter 1 Pfd.-Pack, 6 u. 8 St. 50 Pfg. 48/161
Sämtl. Colonialwaren zu den billigsten Preisen.

Zum Kreppelbacken empfehle:

Ia. Schweineschmalz à Pfund 60 Pfg.,

Palmin- und Rübölvorlauf

G. Becker.

Colonialwaren und Delicatessen,

Bismarckring 37. — Telefon 2565.



Mainzer

Karnevalverein.

Offizielles Fastnachts-Programm.

Samstag, den 22. Februar:

Nachmittag von 4—7 Uhr und Abends von 8—11 Uhr:

Gr. carnevalistische Concerte

mit Tanz und Abingen von Chorliedern

in der Markthalle (Stadthalle).

Eintrittspreis: für Mittags und Abends je 80 Pfg.

Montag, den 23. Februar, Vormittags 11 Uhr:

Großer Fastnachts - Montags - Zug

„Zug der Zeit“.

Abends 8 Uhr in der Markthalle (Stadthalle):

1. Großer Masken - Ball.

Eintrittspreis: im Vorverkauf Mk. 3.—, Abds. an der Kasse Mk. 5.—.

Dienstag, den 24. Februar, Nachmittags 3 Uhr:

Große närrische Kappenfahrt mit Blumenkorso.

Abends 8 Uhr in der Markthalle (Stadthalle):

2. Großer Masken - Ball.

Eintrittspreis: im Vorverkauf Mk. 2.—, Abds. an der Kasse Mk. 3.—.

Der Vorverkauf findet statt bis Samstag, den 21. Februar, von

8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und zwar nur in unserem Bureau

165/122

Wagen,

gebraucht, gut erhaltene, als ein- und zweisp. Landauer Mk. 800 u. 550, Halbverdeck 450, 650. Brest 450, mehrere Kutschwagen 400, 300, American 400, Geschäftswagen für Bäcker, Rindfleischler etc. 350, 300 und 100, ein zweisp. verdeckter Wagen mit Federn, für ein mittleres Pferd 120, ein sehr gutes Untergerüst, passend für eine schwere Federrolle 100, sowie

neue Wagen,

a 8 Landauer, Halbverdeck, Coupée, Brest etc. werden billig abgegeben.

Ph. Brand, 8272

Wagenfabrik,

Nordstr. 10. Telefon 2941.

Ein Stamm Hühner (12 Hühner, 1 Hahn) zu verl. Abh. „zur Stadt Wiesbaden“, Rheinstr., neben Hauptpost. 8329

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem und so schwer betroffenen Verstorbenen, für die überaus zahlreiche Kranzspende, Herrn Pfarrer Grein für die tröstende Worte am Grab, sowie dem Gesangsverein „Neue Concordia“ für den erhabenen Gesang, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

8350

Jacob Kollhöfer,
Familie Del'Fabro.

Photographische Apparate

nur erstklassige Systeme
sowie alle
Zubehörtheile
zu mässigen
Preisen
gegen geringe
Monatsraten
(von 2 Mk. an.)



Phonographen

nur erst-
klassige, vor-
züglich funk-
tionierende
Apparate von
50 Mk. aufwärts.
Beispiele und un-
bezahlte Waisen
in Qualität.

Lieferung gegen Monatsraten
von 2 Mk. an.

Musikwerke

selbstspielende
sowie
Drehinstrumente
m. auswechsel-
baren
Metallnoten
von 16 Mk. aufwärts.
Lieferung gegen Monatsraten
von 2 Mk. an.



Grammophone

für kleine und
grosse
Platten
Die voll-
kommensten
Sprechmaschinen
d. Gegenwart mit
unzerbrechlichen Platten aus
Hartgummi.
Lieferung gegen geringe Monatsraten.
Plattenverzeichnis in allen
Sprachen.

Bial & Freund in Breslau II.

Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. Februar er., Vormittags
11 Uhr, werden im Pfandlokal Kirchgasse 23 dahier
eine feine Speisezimmer-einrichtung
best. aus: 1 geschn. Buffet, 1 Servirtisch, 1 Ausziehtisch,
1 Divan, 2 Sessel, 4 Stühle und 1 großer Spiegel
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung ver-
steigert. Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 18. Februar 1903.

Witzkestr. 5, Part.

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 20. Februar l. J., Vormittags

10 Uhr, versteigere ich Kirchgasse 23 zwangsweise:

Spazierstöcke, Weerschaumpfeifen, Pfeifen, Pfeifenköpfe,
Korkmaschine, Pfeifenschwinge, 1 Thele, Kadenstränke etc.
Hieran anschließend freiwillig die Pfandscheine über ver-
pfändete gold. Uhren Brillantringe etc.

Muth, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 20. Februar er., Mittags

12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Bleich-
straße 5 dahier zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:
8 Schränke, 1 Waschkommode, 1 Nähmaschine, 1 Klei-
tasche und 1 Umhang.

Oetting, Gerichtsvollzieher,

Witzkestr. 11.

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. Februar er., Vormittags
11 Uhr, werden im Versteigerungslokal Kirchgasse 23
dahier:

1 Pianino, 1 Buffet, 1 Sopha mit 2 Sessel, 1 Kanapee,
1 Schreibtisch, 1 Cylinderbureau, 1 Vertikow, 2 Klei-
derschränke, 1 Spiegel mit Trümeau, 6 Delgemälde,
1 Konsole, 1 Kommode, 86 Bände Meyers klassische
Werke, 1 Schneidmaschine, ca. 35 Vollen Packpapier,
1 Labeneinrichtung, div. Spezerelwaren, versch. Ristgen
Cigarren, div. Glaschen Weine u. dgl. mehr

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung ver-
steigert.

Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 19. Februar 1903.

Witzkestr. 5, Part.

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Heute, !! Freitag !!

Extra billiger Verkauf

Guggenheim & Marx,
Wiesbaden,

Marktplatz 14, am Schloßplatz.

Jedes Stück 1 Mark!

Beste Strick-Wolle, alle Farben, 3 Stränge, 1 Mark.

„Fäuser-Stoffe“, 5 Meter 1 Mark.

„Winter-Blousen“, Stück 1 Mark.

„Belour-Lama“, neueste Streifen, wasch- 1 Mark.

lich, 3 Meter, 1 Mark.

Damen-Hosen, weiß oder bunt, Stück 1 Mark.

Damen-Hemden, weiß oder bunt, Stück 1 Mark.

„La Nacht-Jade“, weißer Plaid, 1 Mark.

oder Körper, auch in farbig, Stück 1 Mark.

Herren-Normal-Hemden und Hosen, 1 Mark.

Stück 1 Mark.

Warme Unter-Jacken, 2 Stück 1 Mark.

Bett-Tücher, ohne Rand, Stück 1 Mark.

Bleibet-Beit-Tücher, Stück 1 Mark.

Handtücher, das 1/2 Dbd., 1 Mark.

Servietten, „ 1/2 „ 1 Mark.

Tisch-Decken „ 1/2 „ 1 Mark.

Blauer Schürzen-Stoff, 3 Meter 1 Mark.

„La. Soden, 3 Paar 1 Mark.

Schoner-Tücher, 3 Stück 1 Mark.

Kinder-Hemden, weiß od. farbig, 2 Stück 1 Mark.

Große Gardinen, 3 Meter 1 Mark.

Gute Handentwürfe, 3 Meter 1 Mark.

1 großer Kissen 1 Mark.

Haus-Schürzen, 120 breit, Stück 1 Mark.

Hosen-Träger, extra stark, Paar 1 Mark.

Bett-Vorlagen, Stück 1 Mark.

Corsetts 1 Mark.

NB. Dieser außergewöhnlich billige Ver- 7670

kauf findet nur heute Freitag statt.

Schwed. Heilgymnastik für Schulkinder.

Wöchentlich 2 Mal. — Monatspreis 15 Mk.

Anmeldungen Nachm. 3—4 in meiner neuen Wohn. Frankfurt-

straße 22. Freden Selma Holmström. 8328

Holzverkäufe Ober- Wiesbaden.

1. Donnerstag, den 26. Februar 1903. Vormittags
10 Uhr zu Wiesbaden in der Bundesfahnenhalle bei John, Ein-
haltung der elektrif. Bahn, unter d. Fichten. Schenke, Jäger, etc.
Fichten-Schnee, Ditt. 3. Kisteborn, 26 Jaserie, 28 Jaserie, 29.30
Bleichenbaderkopf. Eichen: Starkholz, 66 Stämme bis 73 cm.
Durchm. mit 58 fm. Grubenholz, 141 Stämme bis 24 cm. Durchm.
mit 35 fm. 30 Stangen l. Gl. 108 cm. Kieferholz u. Knäppelholz: 22
m l. Bären: 134 Stämme 35—63 cm Durchm. mit 162 fm 5 Stang.
l. Gl. 6 Kirchsbaum-Stämme mit 2 fm. Kiefer: 30 Stämme mit
28 cm Durchm. mit 7 fm. Kiefer: 46 Stämme bis 26 cm Durchm.
mit 31 fm. Schenke, Wehen: Kieferholz: 67 Stämme bis 73 cm
Durchm. mit 69 fm. Schenke, Altenstein: Eichen: Wollenberg in
John, Ditt. 33 Kisteborn, 35 Kisteborn, 61 Kisteborn, 63.68 Alten-
stein. Eichen: Starkholz, 183 Stämme 25—51 cm Durchm. mit
113 fm. Grubenholz 391 Stämme bis 24 cm Durchm. mit 120 fm.
Aufzählungen über die Karten Eichen und Buchen bei rechtzeitiger
Bedienung gegen Erhaltung der Schreibgebühren im Geschäftszimmer der
Oberförsterei; daselbst, sowie bei den zuständigen Forstsch. Beamten wird
Auskunft erteilt.

2. Freitag, den 27. Februar 1903. Vorm. 10 Uhr,
am Holzschäferhäuschen Ditt. 26 Jaserie 11 Wollenbergstein Eichen:
84 cm. Scheit u. Knäppel, 2 St. Wollenberg. Buchen: 369 cm. Scheit
u. Knäppel. 105 Hdt. mit Plattenwerkzeugen. Buchen: v. p. 115 cm.
Scheit u. Knäppel. Nadelholz: 8 cm. Scheit u. Knäppel. 202

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute Villa, Beethovengasse, 15 Wohnzimmer, Central

heizung, elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 95,000 Mk.

durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, Alwinenstr., hochfein, 12 Wohnzimmer und reichliches

Nebengelände, schöner Garten, Gas- und elektrisches Licht, zum

Preise von 110,000 Mk.,

durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, Leberberg, neu erbaut, 17 Wohnräume, alles der Neu-

zeit entsprechend, schöner Garten, prachtvolle Aussicht, zum

Preise von 110,000 Mk.

durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, Leberberg, 11 Wohnräume, wundervolle Lage, nach

Süden, sofort zu beziehen zum Preise von 62,000 Mk.,

durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines Stagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, 6 Zimmer-

Wohnungen, sehr rentabel.

durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rechtliches Stagenhaus, am Sedanplatz, 3 u. 4-Zimmer-Wohn-

ungen, großer Ueberflus,

durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rechtliches Stagenhaus, 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen, (abl.

Stadtheil, mit einem Ueberflus von 2000 Mk.,

durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rechtliches Stagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, nahe der Rhein-

straße, besonders für Beamte geeignet, zum Preise von 52,000 Mk.,

durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rechtliches Haus, nahe der Rheinstraße, und Kaiser-Friedrich-

Ring, doppelte 3-Zimmer-Wohnungen, Thorsahrt, Werkh.,

rentirt Wohnung u. Werkh. frei,

durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Haus, Mitte der Stadt, Thorsahrt, Mittel- und Hinter-

bau, zwei Höfen, größere Werthalt, auch für groß. Stellung

und Remise; in dem Hause kann jedes größere Geschäft be-

trieben werden u. ist sehr rentabel, Anzahlung 20—25,000 Mk.,

3472 durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Reichsbank-
Giroconto.

Allgemeiner Vorschuss- & Sparkassenverein

Telephon
560.

zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern: Darlehen, mindestens Mk. 300.— gegen $\frac{1}{4}$ - und ganz-jährige Kündigung zu $3\frac{1}{2}\%$ verzinslich;
Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 2000.— zu 3% Zinsen nach vollen Monaten berechnet. Die an den beiden ersten Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden im laufenden Monat voll mitverzinst.
Laufende Rechnung ohne Creditgewährung (Check-Conten) gegen tägliche Verzinsung, franco Provision, mit 2% verzinslich

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel. und gegen Schuldschein; im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis zu 1 Jahr erstreckbar, gegen Sicherstellung.

Wechsel discountirt, Credite in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechselincasso, An- u. Verkauf von Werthpapieren unter coulantem Bedingungen, Einlösung von verloosten Werthpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. **Auszahlungen** im In- auch Auslande, **Annahme von offenen und geschlossenen Depôts, Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss der Miether in unserer absolut feuer- und diebessicheren Stahlkammer.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. 81

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wüchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.50 an per Meter,

sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Telephon 717.

3871

Photographie J. Scharmann,

Tannstrasse 3 — Hotel Alleeaal,

empfiehlt sich zur Aufertigung von Kostümanfnahmen bei künstlichem Licht in tadelloser Ausführung.

Vorherige Anmeldung erwünscht.

An Ballabenden geöffnet bis 9 Uhr Abends. 7374

Telephon Nr. 2888.

Geschäfts-Veränderung.

Wegen demnächstiger Uebernahme des Keiper'schen Geschäftes Kirchgasse 52 verkaufe ich von heute ab sämtliche **Spirituosen**, wie: Cognac, Liköre, Rum, Whisky, Arrac, ferner: Rhein- und Moselweine, Bordeaux, Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Vermuth u. s. w.

mit 20% Rabatt,
sämmliche **Gemüse-, Früchte-, Fleisch- und Fisch-Conserven** bei Abnahme von 12 Dosen und mehr

mit 10% Rabatt.
E. M. Klein,

Telephon 663.

1 Kleine Burgstrasse 1.

Telephon 663.

NB. Die Laden-Einrichtung ist ebenfalls zu verkaufen. 7390

Fertige Kissen

per Stück Mk. 1.40, 2.—, 2.50,
3.50, 4.50, 5.—, 5.50.

Deckbetten
Mk. 6.50, 8.50, 10.50, 12.50
14.50, 17.—

Plumeaux, Sophalissen,
Bettbarchent, Federleinen
zu billigen Preisen empfiehlt das
Wiesbadener Bettfedernhaus,
Rauergasse 15. 7595
Brautleute erhält. 5 Proz. Rabatt.

Nur in der Conservenfabrik C. Weiner.

Rauergasse 17.
erhalten Sie frische, selbstgelegte
Baare, pfundweise ausgewogen.
Volks-Gelee,

Raiser-Gelee	20 Pf.
Zwetschen	20
Honig	30
Apfel (Victoria)	28
Aprikosen	40
Stachelbeer	40
Stachelbeer	40
Zwetschenmus	32
Marmelade (gem.)	24, 30, 40 Pf.

Ferner frische Marmelade
nach bewährter Conditorenart ein-
geleitet als: Aprikosen, Apfel,
Stachelbeer, Himbeer, Brom-
beer, Johannisbeere, Stachel-
beer, Quitten, Kiwiken,
Zwetschen p. Pf. von 50 Pf. an.
Sämmtliche Sorten auch in 5,
10 und 25-Pfd.-Tinner zu redu-
zirten Preisen. **St. Himbeerfrucht**
garantirt rein, ärztlich empfohlen.
Man achte gefl. genau auf meine
Firma. 5278

Die besten Stiefel
kauft man „hier“
bei Th. Müller,
Rengasse Vier.

Wer reich und glücklich hei-
rathen will, wende sich
im Vertrauen an
Frau C. Denker, Düsseldorf.

Buch über Ehe
von Dr. Netan (39 Abbild.) für
Mk. 1.50 franco. Catalog über
interessante Bücher gratis, 501/83
R. Oschmann,
Königsplatz 153.

Agarben oder Art werden an-
genommen; auch w. Maschinen-
näge rasch u. bill. befestigt. See-
denstrasse 29. Part. links. 7523

Gekittet w. Glas, Marmor,
Kupfer, Eisen, Holz, Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
feuertest u. im Wasser halt.) 4143
Hilsmann, Pöhlentplatz 2.

Reisende empf. sich Poststr. 13,
Dinst. B. 5493

Das Renoviren von Billen und
Fagaden, sowie alle Tisch-
u. Radierarbeiten bef. bei billiger
Bedienung P. Ebt, Albrecht-
strasse 14. 7896

Aluzüge in der Stadt und
über Land befoht
u. Garantie P. Rinn, Pöhlent-
strasse 10. Part. 7850

Zu kaufen gesucht:
Ein noch in gutem Zustande be-
findl. Glas-Abstrich, 2.40 breit u.
2.75 hoch. Offerten mit Preisang.
u. D. H. 6739 a. d. Exp. 6740

Haus in Mainz, gute Lage u.
Schweinefleischerei (electr.
Petr.) z. vl. a. p. v. Off. unter
H. M. 7515 a. d. Exp. 7518

Verpachtung od. zu verlaufen
2 Morgen Ackerland mit
45 Bäumen im „Aulamm“. Näb
Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 30
7841

Bildschön!
ist jede Dame mit einem zarten,
reinen Gesicht, rosigem, jugend-
frischen Aussehen, rein., sammet-
weicher Haut u. blendend schönem
Teint. Alles dies erzeugt:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co.,
4482 Radebeul-Dresden.

Schymmer: Stedenpferd.
z. St. 50 Pf. in allen Apotheken
Drogen- u. Parfümerie-Geschäften,
Alle Sorten

Leder
(auch im Ausschnitt) empfiehlt
billig. 4411
H. Radebeuler,
Rauergasse 10.

Maculatur
billig zu verkaufen.
Wiesb. Generalanzeiger.

Orangen

erstklassige Frucht frisch eingetroffen
Valenzia-Waare:

420er extra large 185 Pfd. schwer	20.00 Mk.
420er sehr schön 150-155 Pfd.	18.50 "
420er 140-145	17.50 "
714er in 3-4 Tagen eintreffend 200 Pfd.	22.00 "

Messina- und Palermo-Waare:
300er sehr schön 9.50 Mk.
300er " Marke Hahn 10.50
200er " 10.00

Murzia- und Messina-Blut, hochfeine Frucht:
Kisten von 120, 150, 200, 240, 280 300 Stück
von 13-15 Mark pro Kiste

Messina-Citronen 300er Marke Bund 12 Mk.
Bei Abnahme von 5 Kisten jede Kiste 50 Pfg. billiger. Nach-
befolgt darauf aufmerksam, daß Preise für Orangen sehr im
Steigen sind. 8306

Detail-Verkauf billigt
Fr. M. Hommer,
Mauritiusstr. 3.
Spezialgeschäft für Südfrüchte.

Großer Preisabschlag!

Prima Vollhähne à St. 5 Pfg. 10 St. 45 Pfg.
Nieren Hohlköpfe à 6 Pfg. 10 St. 55 Pfg.
Prima Speiseeier pro Pfd. 60 Pfg.
Schmalz pro Pfd. 65 Pfg.
Feinestes Salatöl pro Sch. 40 und 50 Pfg.
Rübsöl Sch. 30 Pfg. Petroleum pro Lit. 16 Pfg.
Spiritus pro Lit. 25 Pfg. Brenndöl pro Sch. 35 Pfg.
Soda 3 Pfd. 10 Pfg. Schmierseife 10 Pfd. Mk. 1.70 u. 1.80.
Prima Kernseife 10 Pfd. Mk. 2.30 u. 2.40. Prima Seifenpulver
à St. 6, 8, 10 u. 14 Pfg. Scheuerwolle à St. 12, 15, 20, 25 u. 30 Pfg.
Rübsöl pro Pfd. 23, 24 u. 25 Pfg. Hausm. Rübsöl pro Pfd. 30 Pfg.
Gem. Obst pro Pfd. 25, 30 u. 40 Pfg. Pfäumen pr. Pfd. 25, 30, 35 Pfg.
Schm. Feuerzeug 10 Pfd. 70 Pfg. Gr. Schacht. Wische No. 16, 3 St. 22 Pfg.
Ringapfel pro Pfd. 45 Pfg. Anore's Hafermehl à Pfd. 42 Pfg.

Gelee! Marmelade! Kraut!
pro Pfd. 18, 22, 25, 28, 35 u. 40 Pfg. Sämmtliche Sorten sind in
Kochtopfen, Schüsseln, Vorrathsdöpfe zu haben.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!
in nur äußerster, reinsteuender Waare pro Pfd. 30 Pfg., Mk. 1.—,
1.20, 1.40, 1.60 und 1.80. 7782

Wiesbadener Consumhalle,
Moriustr. 16, Jahnstr. 2 u. Dohheimerstr. 21.
Telephon 2957, 2958, 2981.

Zum Kreppelbacken.

1a Weizenmehl	bei 10 Pfd. à 13 Pfg.
1a Schweinefleisch, gar. rein	à Pfd. 56 "
1a Rübsl, fein Qualität,	$\frac{1}{2}$ Str. 28 Pfg., $\frac{1}{4}$ Str. 55 "
1a gem. Zucker	à Pfd. 30 "
Feinste Palmbutter	1 Pfd.-Packt 55 "

Schwanke's Lebensmittel- und
Weinconsortium.
Wiesbaden. Telephon 414

Schwalbacherstr. 43, gegenüber der Wellringstrasse.

Hotel- und Privatwäsche

wird noch angenommen zu äußerst billigen Preisen. 8272

Man verlange Preisliste!

Dampf-Wasch-Anstalt „Edelweiß“
in Rimbach,
Telephon 2355.

Rohlen

kann in bester Waare zu den billigsten
Preisen liefern und lade Jiden ein, sich durch
Probebezug von der rechten und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen.
la Consum Ruh I u. II Mk. 1.18 bezw. Mk. 1.12
per Centner. 6340

der Aufbereitung entsprechend, in jeder Fuhre netto gegen Kasse.
W. Thurmman Jr.,
Wiesbaden, Wellringstrasse 19. Telephon 546 (Vernheim).

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt,

E. Plümacher & Co. 79

Dohheim bei Wiesbaden (Teleph. 771).

übernimmt Hotel-, Pension- u. Privat-Wäsche. Prompte Bedienung,
kostenlose Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliste.

Mainz, Café Reen, 2 Minuten vom
Hauptbahnhof.
Wein, Kaffee, Thee, Chocolate,
Liqueure. 198

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank).
Versicherungsbestand am 1. Dez. 1902: 823 $\frac{1}{2}$ Mill. Mk.
Versicherungssummen, ausbezahlt seit 1829: 399 Mill. Mk.
Die höchsten Versicherungssummen (einfach auf Lebenszeit, gemischtes
Lebensversicherungssystem) sind tatsächlich bereits prämienfrei und
erhalten sogar eine jährliche Rente.

Bankfonds 273 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-
Normal-Prämie — je nach dem Alter der Versicherten.
Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl, Luisenstraße 43.

Kölnische Unfall-Versicherungs-

Actien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Gastpflicht-, Cautions- und Garantie-, Sturm-
schaden-, Einbruch- und Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.
General-Representant: **Hermann Rühl,**
General-Agent: **Heinrich Dillmann.**

Bureau: Luisenstraße 43.

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso: Dr. Wulst, Dohmerstr. 7.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 43.

Freitag, den 20. Februar 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

betreffend das Musterungsgeheiß pro 1903.

Das diesjährige Musterungsgeheiß im Stadtkreise Wiesbaden findet am 9., 10., 11., 12., 13., 14., 16., 17., 18., 19., 20. und 21. März statt.

Es kommen zur Vorstellung.

Am 9. März: Jahrgang 1881 Buchstabe A. bis einschließlich

Am 10. März: Jahrgang 1881 Buchstabe B. bis einschließlich

Am 11. März: Jahrgang 1881 Buchstabe C. bis einschließlich

Am 12. März: Jahrgang 1882 Buchstabe A. bis einschließlich

Am 13. März: Jahrgang 1882 Buchstabe B. bis einschließlich

Am 14. März: Jahrgang 1882 Buchstabe C. bis einschließlich

Am 16. März: Jahrgang 1883 Buchstabe A. bis einschließlich

Am 17. März: Jahrgang 1883 Buchstabe B. bis einschließlich

Am 18. März: Jahrgang 1883 Buchstabe C. bis einschließlich

Am 19. März: Jahrgang 1883 Buchstabe D. bis einschließlich

Am 20. März: Verhandlung sämtlicher Gesuche um Befreiung derjenigen Militärpflichtigen vom Militärdienst, welche seit dem 9. März gemeldet worden sind.

Am 21. März findet die Losung, sowie die Begutachtung etwa eingegangener Zurückstellungsgeheisse von Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve Marine-Ersatzreserve und ausgebildeter Landsturmpflichtiger zweiten Aufgebots statt.

Für die nichterschiedenen Militärpflichtigen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission gelost. Gesuche um Befreiung bzw. Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse müssen, sofern dies nicht schon geschehen ist, unverzüglich an den Magistrat hierher eingereicht werden.

Diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre) wegen deren event. Erwerbsunfähigkeit die Befreiung bzw. Zurückstellung eines Militärpflichtigen beantragt worden ist, müssen bei der Verhandlung der Reklamation am 20. März zugegen sein, da sonst kein Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt ausgestellt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um halb 8 Uhr morgens im Saale des Hauses Goldgasse 2a in sauberem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen, der Ersatz-Kommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs-Lokales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäfts sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäfts durch Trunkenheit, Widersehllichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen während der Abhaltung des Musterungs-Geschäftes verboten.

Zumitbeurteilungen gegen die Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach § 26 ab 7 der Verordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Außerdem können ihnen von der Ersatzbehörde die Vortheile der Losung entzogen werden.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche im vorigen Jahre oder früher gelost haben, haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Wiesbaden, 12. Februar 1903.

Der Civilvorsteher

der Ersatz-Kommission Wiesbaden, Stadt,

von Schend.

8170

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fournage für das Pferd des hier stationierten Oberwachtmeisters der Landgendarmarie soll vom 1. April 1903 bis dahin 1904 im Submissionswege vergeben werden.

Der Bedarf beträgt im Ganzen ungefähr 30 Centner Heu, 15 Centner Stroh und 25 Centner Stroh.

Die Offerten, welche auf einen bestimmten Durchschnittspreis oder zu den jeweilig mittleren Marktpreisen bzw. einer bestimmten Erhöhung der letzteren gerichtet werden können, sind mit entsprechender Aufschrift bis zum 24. d. Mts. Vormittags 11 Uhr, im Rathhause, Zimmer Nr. 6, dahier, einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen vor dem Termin eingesehen werden können. In den Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 10. Februar 1903.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Steingrößen nebst Formstücken, Höffinkasten, Kettängen u. zur Herstellung von Hausentwässerungs-Anlagen für das Rechnungsjahr 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 27. Februar 1903,

Vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 9. Februar 1903.

Stadtbauamt,

Abtheilung für Kanalisationswesen.

7926

Verdingung.

Die Ausführung der Schreinerarbeiten für den An- und Erweiterungsbau des Kurhausprovisoriums (Paulinenschloßchen) hierher soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Die Verdingungsunterlagen sind während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 41 und die Zeichnungen im Bauamt auf der Baustelle einzusehen.

Die Angebotsformulare können von der ersten genannten Stelle gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. und zwar bis zum 26. Februar 1903 bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „S. A. 125“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 28. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 24 Tage.

Wiesbaden, den 14. Februar 1903.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

8142

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs von ungefähr 80 Stück blaueinenen Arbeitsjacken, ca. 30 Stück Dienstmägen und 6 Dienströcken aus blauem Tuch im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 7. März 1903,

Vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 14. Februar 1903.

Stadtbauamt,

Abtheilung für Kanalisationswesen.

8244

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an Teerstricke, Buchholze und Haussäge u. im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 3. März 1903,

Vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 14. Februar 1903.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

8243

Verdingung.

Die Jahreslieferungen von a) ca. 1000 Stück Piaffavabesen, b) ca. 50 Stück Kehrwalzenfüllungen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „Piaffavabesen“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 26. Februar 1903,

Vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Proben oben genannter Gegenstände sind entweder bei Abgabe der Angebote einzureichen oder zu dem Submissionstermin mitzubringen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1903.

8359

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Farbwaren und Materialien, wie Firnis, Leinöl, sowie sonstigen verschiedenen Artikeln der Drogerie im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „Materialien“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 26. Februar 1903,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1903.

8358

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die Jahreslieferung von ca. 250 ldm. Gummischrubberstreifen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „Gummistreifen“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 26. Februar 1903,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Proben sind entweder bei Abgabe der Angebote einzureichen oder zu dem Submissionstermin mitzubringen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1903.

8357

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Bekanntmachung.

In der Erledigung der Baugesuche sind wiederholt Verzögerungen dadurch eingetreten, daß ungewöhnliche und in hygienischer Beziehung verwerfliche Bauplaneintheilungen vorgenommen wurden.

Um dies für die Folge zu verhindern, erklären wir uns bereit, auf Antrag der Beteiligten über die Eintheilung ganzer Baublocks mit den Interessenten zu verhandeln.

Wiesbaden, den 16. Februar 1903.

8253

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer hiesiger Stadt, welche für beendete Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlussrechnungen unverzüglich, spätestens bis zum 1. April d. Js. einzureichen, da die bezüglichen Kosten noch im Rechnungsjahre 1902 verrechnet werden müssen.

Wiesbaden, den 2. Februar 1903.

Das Stadtbauamt.

7646

Verkauf.

Die sämtlichen Gebäude pp. auf dem Terrain der ehemaligen Kurfürstlichen Mühle zu Diebrich (Rhein) und zwar die Gebäude a—m (im aufliegenden Lageplan) nebst sämtlichen Einfriedigungen nach der Straße — **Loos I Gebäude** — und **Loos II Maschinelle Anlagen**, Dampfmaschinen nebst Kessel und Turbinenanlage pp. sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung auf Abbruch verkauft werden.

Besichtigungstermine werden unter Führung am Donnerstag, den 26. Februar er., Vormittags 10 Uhr, und Sonnabend, den 28. Februar, Vormittags 10 Uhr, festgesetzt.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, Part., eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. für jedes Loos und zwar bis zum 1. März 1903, bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „G. II 35 Off. Loos . . .“ versehene Angebote sind spätestens bis **Montag, den 2. März 1903, Vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 18. Februar 1903.

Stadtbauamt,

8361 Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Abfuhr des in den städt. Walddistrikten: „Schlösserhof“, „Wärzburg“ und „Vahnholz“ lagernden, für die Stadtgemeinde Wiesbaden bestimmten Brennholzes nach den städtischen Gebäuden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 2 part., eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. und zwar bis zum 27. Februar 1903 bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „G. II 34 Off. Loos I—IV“ versehene Angebote sind spätestens bis **Samstag, den 28. Februar 1903, Vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 18. Februar 1903.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau,

8360 Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Anfertigung des Bedarfs an neuen **Wasserspiegeln** sowie die laufenden **Reparaturarbeiten im Rechnungsjahre 1903** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Sonnabend, den 28. Februar 1903,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 9. Februar 1903.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an hartgebrannten **Ring-ofensteinen** für die Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke für das Jahr 1903 soll vergeben werden und sind Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **spätestens den 25. d. Mts., Vormittags 12 Uhr,** einzureichen.

Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen, sowie Muster können während der **Vormittagsdienststunden** auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstraße No. 16) eingesehen werden.

Wiesbaden, den 16. Februar 1903.

Die Direktion

8237 der städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

Bekanntmachung.

Unsere Lieferanten ersuchen wir hierdurch **sämtliche Rechnungen über gelieferte Waaren pp. bis einschließlich 31. März 1903 spätestens bis zum 5. April 1903 bei uns einzureichen**, da die fraglichen Kosten noch im alten Etatsjahre verrechnet werden müssen.

Gleichzeitig bringen wir unsere frühere Bekanntmachung wiederholt in Erinnerung, daß den Rechnungen die **Liefer-scheine beizufügen** sind, da sonst Zahlung nicht erfolgen kann bzw. dieselbe mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Wiesbaden, den 15. Februar 1903.

8232 Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Ausschreiben.

Die Lieferung der nachbezeichneten Wirtschaftsbefürnisse für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 soll nach Maßgabe der bei unserer Kasse offen liegenden Bedingungen, Proben und Mustern im Submissionswege vergeben werden.

1) Backwaaren und Mehl.

ca. 39000 Pfd. Schwarzbrot,
" 12000 " Weißbrot,
" 21000 Stück Bröckchen,
" 1500 " Hörchen,
" 7000 " Zwieback,
" 4200 Pfd. Weizenmehl 1. u. 2. Sorte.

2) Emaillierte Eisenwaaren.

3) **Hauspantoffeln, leberne** (ca. 300 Stück).

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Montag den 2. März 1903, Vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen.

Für ein bestimmtes Quantum wird nicht garantirt.

Später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 18. Februar 1903.

8362 Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten Wirtschaftsbefürnisse für das **Armen- und Arbeitshaus** für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 soll nach Maßgabe der im Zimmer Nr. 13 des Rathhauses zur Einsicht aufliegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden:

1. Rindfleisch,	17. Salz,
2. Geräucherten Speck,	18. Pfeffer,
3. Nierenfett,	19. Salzwasser,
4. Butterfett,	20. Rübenkraut,
5. Kaffee,	21. Wachs,
6. Cichorien,	22. Ofenschwärze,
7. Erbsen,	23. Gorgjeise,
8. Linzen,	24. Kernseife,
9. Bohnen,	25. Schmierseife,
10. Weizenmehl,	26. Stearinlichte,
11. Hafergrütze,	27. Streichhölzer,
12. Nudeln,	28. Soda,
13. Reis,	29. Putzmasse,
14. Griesmehl,	30. Petroleum und
15. Gruppen,	31. Rellen.

16. Zucker, 8305
Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten bis spätestens **Dienstag, den 3. März 1903, Vorm. 10 Uhr, im Rathhaus, Zimmer Nr. 13,** abzugeben, woselbst dieselben in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden.

Von den unter pos. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 26, 27, 28, 29, 30 und 31 bezeichneten Waaren sind **Proben** beizufügen.

Wiesbaden, den 17. Februar 1903.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die **9. Februar d. J.** in dem Stadtwalde District **Wärzburg** abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigern vom **19. d. M.** ab zur Abfuhr überwiesen.

Wiesbaden, den 18. Februar 1903.

8301 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das am **5. Februar d. J.** im Stadtwalde District „**Schlösserhof 53**“ angelegte Holz wird **unmehrer zur Abfuhr überwiesen.**

Die Abfuhr kann bis auf Weiteres aber nur auf dem Wege nach dem **Chausseehaus** zu führenden Wege bewirkt werden.

Wiesbaden, den 18. Februar 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die festgesetzten Fluchtlinienpläne nur

Dienstag und Freitag

während der Vormittagsdienststunden im Vermessungsbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen.

Wiesbaden, den 20. Juli 1902.

1570

Der Magistrat.**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von **Dienstmädchen**. Die Lieferung von 29 Dienstmädchen für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. Lieferungsstermin: 30. April 1903.

Angebote mit der Aufschrift „Submission auf Dienstmädchen“ sind bis **Dienstag, den 17. März 1903, Vormittags 10 Uhr,** verschlossen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die näheren Bedingungen können auf dem Bureau der Kurverwaltung eingesehen werden.

Wiesbaden, den 19. Februar 1903.

8309 Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstknechten. Die Lieferung von 18 Dienstknechten, 14 Westen 29 Hosen und 9 Zoppen für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. Lieferungsstermin: **25. April 1903,** Angebote mit der Aufschrift: „Submission auf Dienstknechte“ sind bis **Dienstag, den 10. März 1903, Vormittags 10 Uhr,** verschlossen unter Beifügung von Stoffmustern bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1903.

7705

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate — **Oktober bis einschließlich März** — um **10 Uhr** Vormittags.

Wiesbaden, den 15. Februar 1903.

1592

Städt. Meise-Amt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 25. Februar d. J., Vormittags, soll in dem Stadtwalde, District „**Vahnholz**“, das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 5 Am. Eichen-Scheitholz,
2. 3 " Eichen-Brügelholz,
3. 238 Am. Buchen-Scheitholz,
4. 432 " " Brügelholz, und
5. 3525 Buchene Wellen.

Auf Verlangen wird den Steigern bis zum 1. September d. J. Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Restaurationsgebäude auf dem Neroberg.

Wiesbaden, den 18. Februar 1903.

8311 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Privatpersonen, welche die Absicht haben im Stadtkreise Wiesbaden Privat-Unterrichts- und Erziehungsanstalten einzurichten oder Privatunterricht zu erteilen, werden hiermit auf folgende Bestimmungen der Staatsministerialinstruktion vom 31. Dezember 1839 aufmerksam gemacht:

I. Die Gesuche um Erlaubniß zur Anlegung oder Fortsetzung einer Privatschule oder einer Privaterziehungsanstalt sind unter Einreichung eines Lebenslaufes, der über die Bildung, die wissenschaftliche und sittliche Befähigung der Bewerber sprechenden Zeugnisse und des Einrichtungsplanes der fraglichen Anstalt bei der städtischen Schuldeputation anzubringen, welche die etwa noch erforderlichen Ermittlungen zu veranlassen, an die königliche Regierung über das Gesuch zu berichten und, wenn demselben kein Bedenken entgegensteht, die Ausfertigung des Erlaubnißscheines zu beantragen hat.

II. Personen, welche ein Gewerbe daraus machen, in solchen Lehrgegenständen, die zum Kreise der verschiedenen öffentlichen Schulen gehören, Privatunterricht in Familien oder in Privatschulen zu erteilen, sollen ihr Vorkommen bei der städtischen Schuldeputation anzeigen und sich bei derselben über ihre wissenschaftliche Befähigung durch ein Zeugniß der betreffenden Prüfungsbehörde und über ihre sittliche Tüchtigkeit für Unterricht und Erziehung durch ein Zeugniß der Obrigkeit und Geistlichkeit des Ortes, wo sie sich während der letzten drei Jahre aufgehalten haben, ausweisen. Wollen sie in Fächern, die nicht in den verschiedenen Schulen gelehrt werden, Privatunterricht erteilen, so haben sie nur ihre sittliche Tüchtigkeit für Unterricht und Erziehung auf die angegebene Art bei der städtischen Schuldeputation darzuthun.

Wiesbaden, den 7. Februar 1903.

Städtische Schuldeputation.

J. A.: Müller, Schulinspektor.

7821

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Vollmilch** für die Stadtarmen für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 soll an **vier hier wohnhafte Unternehmer** vergeben werden. Das Gesamtquantum der zu liefernden Milch beträgt ungefähr 16,000 Liter pro Jahr.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt, mit der Aufschrift: „Lieferung von Vollmilch für die Stadtarmen“ bis **Dienstag, den 24. Februar er., Vormittags 10 Uhr,** im Rathhaus, Zimmer Nr. 12, einzureichen, wo dieselben alsdann in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Zimmer Nr. 12 von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 11. Februar 1903.

7996 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gemischtes Anzündeholz,

geschnitten und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhaus, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. März 1903, Vormittags 10 Uhr, sollen im **weißen Saale des Rathhauses** die **abgelegten Zeitungen** u. aus den **Lesezimmern** vom Jahre 1902 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 6. Februar 1903.

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **24 Cattunkleider** — **rosa** — für die **Kochbrunnenbedienungen, Brunnenmädchen**, soll vergeben werden. Lieferungsstermin: **30. März 1903.**

Angebote mit der Aufschrift: „Submission auf Dienstknechte für die Kochbrunnenbedienungen“ sind bis **Samstag, den 28. Februar 1903, Vormittags 10 Uhr,** verschlossen unter Beifügung von Stoffmustern bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 18. Februar 1903.

8308 Städtische Kurverwaltung.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

gut in ein Lagergehäuse zu
in unmittelbarer Nähe der Guten-
bergschule liegt. Näheres daselbst
Partee links. 625

